



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

482 (14.10.1916) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169681](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169681)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Redaktionsamt für den allgemeinen Teil: Oberbühnenstr. 22, Pflanzgartenstr. 11, 680 Mannheim. Druck u. Verlag: 3713 J. G. D. Neumann, Neudammstr. 27, 680 Mannheim.

Verantwortlich: Die Spitz Redaktion 680 Mannheim. Druck u. Verlag: 3713 J. G. D. Neumann, Neudammstr. 27, 680 Mannheim.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Artilleriekämpfe zwischen Russen und Bulgaren an der Donau.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 14. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Bericht des Generalkommandos vom 13. Oktober.

Mazedonische Front

Die Lage hat keine Veränderung erlitten. Auf der Front vom Prepa-See bis zum Wardar beiderseitige lebhafteste Artilleriekämpfe. Bei dem Dorf Huma Patrullengefechte. Vom Wardar bis zum Doiran-See Ruhe. Es wurden nur einige Kanonenschüsse gewechselt. Im Fuß der Debalica-Planina schwaches Artilleriefeuer.

An der Situmastroni wenig umfangreiche Artilleriekämpfe und Zusammenstöße zwischen Erkundungsabteilungen. In der Gegend des Dorfes Jenicidj erfolgten wir durch unser Artilleriefeuer drei Panzerautomobile. Am 11. Oktober übergriffen wir nach einem Kampf bei Dorostolj Djuumaga mehr als 200 feindliche Leichen und nahmen 1 Offizier und 20 englische Soldaten gefangen.

An der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotte.

Bei dem Dorfe Enebdji schossen wir im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen.

Rumänische Front.

Keine Änderung in der Lage.

An der Donau beschoß die russische Artillerie ergebnislos das Ufer zwischen Kozol, Aladovo, Davidov und Sip. Unsere Artillerie rief in der Stadt Galafal umfangreiche Brände hervor. Bei Dom Artilleriekämpfe, in dessen Verlauf wir die feindliche Artillerie zum Schweigen brachten.

In der Dobrubtscha und an der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Die Serben wieder über die Czerna zurückgeworfen.

Budapest, 13. Okt. (Pres.-Tel.) „Apostroph“ berichtet aus den Kämpfen in Mazedonien: Die Engländer stellten ihre heftigsten Angriffe an der Struma ein, während an der westmazedonischen Front noch schwere Kämpfe im Gange sind. Im Schlußstadium der Gefechte bildet das enge Feld, welches südlich Monastir zwischen Stadesnica und Kamal, an beiden Seiten der Eisenbahnlinie Florina—Monastir hinzieht. Die Serben machen heftige Anstrengungen um einen Teil des verlorenen Gebietes zurück zu erobern. Ihre Angriffe wurden aber unter großen Verlusten für sie abgewiesen. Ein Veruch, zwischen Skopje und Dobromir den Ubergang über die Czerna zu erzwingen, wurde vereitelt. Dazu wird noch von anderer Seite berichtet. Die Kämpfe an der mazedonischen Front können vorläufig als für die Mittelmächte und Bulgaren mit glüklichem Erfolg beendet angesehen werden, denn die Serben wurden über die Czerna wieder zurückgeworfen. Die Kämpfe der letzten drei Tage waren außerordentlich heftig. Es war eine überaus starke französische Artilleriemacht zusammengezogen, so daß die Bulgaren schweren Stand hatten; aber sie hielten unerschütterlich ihre Stellungen. Das Dorf Brod wurde von ihnen erobert.

Der Rückgang der Rumänen über die Grenze.

V. Bander Schweizer Grenze, 14. Okt. (Priv.-Tel. & R.) Schweizer Blätter berichten: Das Odeßer Blatt „Richter“ berichtet aus Bukarest, daß sich die rumänische Armee über die Grenze zurückzieht und dabei sorgfältig in bestmögliche und nachzutunende Weise verfährt. Deutsche und ungarische Kavallerie ist über die Grenze vorgestoßen und Patrouillen sind vor Singia erschienen. Das Blatt berichtet, daß zu erwarten sei, daß sogleich hinter der rumänischen Grenze der Vormarsch des Feindes zum Halten kommen werde, da sich hier starke besetzte Linien, die bereits seit länger als einem Jahre vorbereitet wurden, in größerer Ausdehnung hinziehen. Hier würden sich auch russische Truppenkörper in größerem Maßstabe geltend machen. Man hofft, daß der Feind das königliche Schloss in Singia schonen wird, da es wertvolle Sammlungen des verstorbenen Königs Karol enthält.

Die französische Presse vor und nach dem Donaubergang.

Berlin, 13. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt eine vergleichende Heberische französischer Blätterstimmen vor und nach dem mißglückten rumänischen Donaubergang und sagt: Die französische Nachrichten begreife die Nachricht von dem rumänischen Donaubergang bei Ahovo mit größter Freude. Man erwartete von dem Ereignis einen Umschwung der Lage auf dem Balkan. Sein ruhmloses Ende führte

dazu, es nur als eine strategische Demonstration zu bezeichnen. Vor dem Unternehmen sagten die „Humanité“ vom 4. Oktober: Die Lage der Bulgaren kann sich sehr schnell kritisch gestalten. — „Duore“ vom 4. Oktober: Die rückwärtigen Verbindungen der Armee Wadenien sind bedroht. — „Progres“ vom 5. Oktober: Die rumänische Armee, die die Donau überlegte, wird eine sehr heftige Rolle spielen. — „Eclair“ vom 5. Oktober: Militärliche Kreise legen der neuen Meldung außerordentliche Wichtigkeit bei. — „Leinlich“ äußerten sich „Figaro“ und „Temps“. — Nach dem mißglückten Ubergang der Donau schreiben: „Liberté“ vom 5. Oktober: Nur einige wenige Regimenter hatten den Fluß überschritten. — „Petit Journal“ vom 6. Oktober: Der Donaubergang sollte nur eine Demonstration darstellen. — „Echo de Paris“ vom 7. Oktober: Die paar Bataillone, die nach Bulgarien übergelegt waren, wurden zurückgeholt. — „Petit Journal“ vom 7. Oktober: Da unsere Verbündeten nicht die Herrschaft über den Fluß besaßen, war es sehr klug von ihnen, sich zurückzuziehen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu, nach: daß die deutschen und bulgarischen Meldungen über die schweren bulgarischen Verluste der Rumänen von der gesamten Presse unterschlagen wurden.

Glückliches Ergebnis der letzten Luftangriffe.

Wien, 13. Okt. (Pres.-Tel.) Wie die Wiener Allgemeine Zeitung berichtet, richteten die deutschen Zeppelin, Wasser- und Landflugzeuge nicht nur an den Bulgaren Beschießungen, sondern auch an der Linie Czerna—Konstanza großen Schaden an. Die Angriffe auf Konstanza haben große Brände und eine Explosion der dortigen großen Petroleumrefinerien zur Folge gehabt. Im Hafen von Konstanza fand ein Kampf zwischen deutschen Wasserflugzeugen und einem russischen Kriegsschiff statt, welches sich im Hafen aufhielt, um etwaige Angriffe feindlicher Flugzeuge abzuwehren. Zwei deutsche Flugzeuge haben auf dem russischen Schlachtschiff Koffinsk, das zu den großen Schiffen der russischen Schwarzsee Flotte gehört, mehrere Wasserbomben geworfen. In Bord des Schiffes wurde ein Brand und eine Explosion verursacht. Das Schiff soll infolgedessen beschädigt worden sein.

Abreise der neutralen Militärattachees zum rumänischen Kriegshauptquartier.

Berlin, 13. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute im Großen Hauptquartier bei ihrer Durchreise die Militärattachees der neutralen Staaten, die nach längerem Aufenthalt im Kampfgebiet des Oberbefehlshabers Ost sich auf den Kriegshauptquartier gegen Rumänien begeben.

Die Eroberung von Tutrakan.

Aus dem großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Seit Wochen hatte man mit einem Umschwung in der Haltung Rumäniens gerechnet, seit Wochen war man auch im deutschen und bulgarischen Hauptquartier an der Arbeit, nach den Weisungen der Obersten Heeresleitung alles für einen Feldzug gegen Rumänien vorzubereiten. Als dann am 27. August 10 Uhr abends die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn traf wurde, tam sie wohl einige Tage früher, als man erwartet, aber in keiner Weise überraschend. Jetzt nach den ersten großen Erfolgen der deutsch-bulgarischen Truppen in der Dobrubtscha hat es sogar den Anschein, als wenn der Krieg den militärischen Kreisen Rumäniens selbst über den Hals gekommen wäre.

Auch hier kam es demnach darauf an, dem Feinde zuvorzukommen und möglichst starke Kräfte der Rumänen zu schlagen, ehe sie ihre Versammlung in der Dobrubtscha beendet hatten. Nach dem um die Wende August-September vorliegenden Nachrichten waren hier und in dem nördlichen Donaubrückenkopf Tutrakan zunächst nur verhältnismäßig schwache feindliche Kräfte verammelt. Sie überraschend angreifen, versprach einen schönen Erfolg. Dem linken Flügel der bulgarischen Armee fiel die Aufgabe zu, die ersten starken Schläge gegen den neuen Feind zu führen; abgesehen davon, daß bei Tutrakan die feindlichen Kräfte am schnellsten zu treffen waren, mußten die Rumänen durch Wegnahme dieses Brückenkopfes gezwungen werden, mindestens bis Sulfela zurückzugehen. Wie die späteren Ereignisse zeigen, trafen aber die ersten Schläge so gut, daß auch dieser wichtige Platz kampfslos geräumt werden mußte.

Demgemäß war von dem Oberbefehlshaber der verbündeten deutsch-bulgarischen Truppen in Nordbulgarien, Generalfeldmarschall von Wadenien, die Verammlung der bulgarischen Armee befohlen worden, so rechtzeitig, daß bereits für den 2. September früh der Vormarsch starker Kräfte aus dem Raum westlich Karane in die Linie Kustinar—Umaitar—Belica—Mele Wabs anordnet werden konnte. Diese Teile hatten die Aufgabe, die Süd- und Südwestfront der Stellung anzugreifen, während deutsche Truppen die Abstellung des Majors Frhr. v. H. verstärkt durch mehrere Bataillone bulgarischen Landsturms, den äußersten linken Flügel bildete.

Diese Abstellung sollte in der Folge einen hervorragenden Anteil an der weiteren Entfaltung der siegreichen



Kämpfe um Tutrakan nehmen. Die Mitte unter dem Befehl des Abteilungsleiters bildeten die deutschen Kräfte, denen sich rechts und links zwei Gruppen unter bulgarischer Führung anreiheten. Auf dem rechten Flügel sicherten Äkoren und deutsche Artillerie den Raum zwischen Abteufung H. und der benachbarten bulgarischen Division. Diese wurde am 3. Septbr. morgens in der Linie Demistler—Mele Wabs—Sulphlar gemeldet, während Abteilung H., die wie befohlen am 2. September die Grenze überschritten hatte, sich mit der mittleren Gruppe östlich Turt Smil befand.

Am Laufe des 3. und 4. September schoben sich die bulgarischen Hauptkräfte näher an den Brückenkopf heran; das Dorf Dajbit wurde im Sturm genommen. Da der linke Flügel der Abteilung H. nördlich der Straße Sulphlar—Tutrakan in völlig offenem Gelände unter starkem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vom jenseitigen Donauufer und von Kanonenbooten auf der Donau aus zu leiden hatte, war das Vorwärtskommen auch für die mittlere deutsche Gruppe schwierig. Dennoch gelang es ihr, am 4. September Höhe 131, westlich Starofelo, zu nehmen und an ihrem Westhang ihre Artillerie in Stellung zu bringen. So waren die Vorbereitungen für den eigentlichen Angriff auf die Frontlinie für den 5. September gegeben. In diese wurde die erste Welle durch die bulgarische Brigade auf dem rechten Flügel geschlagen. Fort 8 westlich Anilimonos fiel durch Sturm in die Hand der tapferen Bulgaren, es folgten an demselben Tage die Werke 5, 6 und 7. Vor der Abteilung H. waren in der Nacht vom 4. zum 5. 9. die feindlichen Vorposten auf die stark besetzte Höhenstellung östlich der Straße Sulphlar—Tutrakan zurückgegangen. Ein deutsches Bataillon besetzte entschlossen den Oststrand von Starofelo und baß darauf halten auch die bulgarischen Truppen rechts und links Gelände gewonnen. Am 5. September vormittags eröffnete die deutsche Artillerie das Feuer auf Werk 2 (Höhe 109) und die Stellungungen nördlich und südlich dieses Werkes. Bis zum Mittag hatte sich deutsche Infanterie bereits bis auf 400 Meter an Fort 2 herangearbeitet und 5 Uhr 30 Min. nachmittags war es in der Hand der Deutschen. 5 Panzergeschütze wurden hier mit stürmender Hand genommen, wovon 1 auf den stehenden Feind verwendet werden konnte.

Mit 41 Bataillonen, 20 Batterien und 6 Eskadrons hatte der Feind getaucht, die für ihn so wichtige Brückenkopfstellung halten zu können, dazu in mehreren hinteren, legendären, besonders stark mit allen technischen Mitteln ausgebauten Infanterie-Stellungen, die mit 6—7 Meter breiten Drahthindernissen, Wollgruben usw. versehen waren. Aber der Feind hatte nicht mit dem Angriffswilligen und Siegerwilligen der deutsch-bulgarischen Truppen gerechnet. Am Abend des 5. September waren die Forts 2—6, die Hauptstellung genommen. Für den 6. September war geplant, mit dem linken Flügel über Höhe 62 vorzugehen, die Division zum Angriff gegen die letzte Stellung der Rumänen vorzuführen. Abteilung H. erhielt den Befehl, die nördlichsten Werke 9 und 1 zu nehmen. Die Abteilung, die bis zum 5. September abends die Front nach Nordosten hatte, nahm nun die Front nach Norden und setzte am 6. September vormittags aus Linie Höhe 62 — Werk 2 erneut den Angriff an. 1 Uhr nachmittags hatte sie die Stellungen nördlich Werk 2 in unüberstehlichem Ansturm genommen, eine Panzerbatterie und eine lange Kanonenbatterie auf dem Rücken, der sich von Tutrakan nach Südwesten zieht, erobert. Ein letzter verzweiflungsvoller Stoß des Feindes, der bei Höhe 62 durchzubrechen verucht, wurde abgewiesen. Inzwischen hatten auch die Bulgaren im Südosten und Osten der Stadt den eisernen Ring geschlossen. 8 Uhr abends rückten als Erste deutsche Kompagnien in die Stadt ein. Etwa 28 000 Gefangene, über 400 Offiziere, darunter 3 Brigade-Generale, über 100 Geschütze, darunter viele schwere, und 2 Fahnen waren die Beute. Auf ein deutsches Bataillon entfielen allein 15 Geschütze, darunter vier Kruppische lange 15 Zentimeter-Ringantennen Nobel 88 und vier 10 Zentimeter-Stoba-Haubtzen 04, alle in Schirmhaufen, große Mengen von Artillerie- und Infanterie-Munition, Gerät und Ausüstungsstücke.

Die Lage von Tutrakan bilden ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der an der Wegnahme beteiligten Truppen.

Griechenland.

König Konstantin oder Venizelos?

Bern, 13. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) Eine Korrespondenz des „Secolo“ aus Rom führt aus, es könne kein weiterer Druck mehr auf Griechenland ausgeübt werden, um es zum Eintritt in den Krieg zu bewegen. Die griechische Revolution habe Fiasco gemacht. Griechenland habe bewiesen, daß der Vertreter seiner Wünsche nicht Venizelos, sondern der König sei. Es sei daher auch begreiflich, daß eine der Ententeemächte sich nicht entschließen könne, in dem revolutionären Triumvirat mehr als eine provisorisch lokale Regierung zu sehen. Die 15 000 oder 20 000 Freiwillige, die sich zur Verfügung gestellt hätten, seien nicht Griechenland.

Genf, 13. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) Journalist und aus Saloniki: General Sarail und die Konsule Frankreichs, Italiens, Russlands, Englands, Rumäniens, Belgiens und Serbiens haben Venizelos Besuche abgestattet. Nach Nachrichten aus sicherer Quelle wird die provisorische Regierung ein Finanzministerium errichten, das dem früheren Minister Kapulisti anvertraut werden soll. Andere Ministerien sollen demnächst geschaffen werden. Die ententefreundliche Athener Zeitung „Ecksepos“ meldet die bevorstehende Einberufung der früheren Kammer. Venizelos drückt einem Vertreter des Echo de Paris sein Vertrauen für das Gelingen seiner Pläne aus. Er hält die Stellung des Königs nach dem Ministerrat am 11. Oktober für unhaltbar.

London, 13. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph“ berichtet aus Saloniki: Venizelos erklärte in einer Unterredung, er beabsichtige in Saloniki eine formelle Regierung einzurichten und Steuern zu erheben, um Truppen auszurufen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Mächte dies anerkennen würden.

London, 13. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros: Der Saloniker Korrespondent der „Morning Post“ hatte eine Unterredung mit Venizelos, in der dieser sagte, daß der König über die Grenzen der Verfassung hinausgegangen sei. Am September 1915 habe er den König auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, den Verteidigungspflichten gegenüber Serbien nachzukommen, worauf der König geantwortet habe, er sei zwar bereit, die innere Politik der Regierung zu überlassen, halte sich aber für die Leitung der äußeren Politik als allein vor Gott verantwortlich. Venizelos erwiderte darauf, daß in Griechenland kein Königstum von Gottes Gnade bestehe, sondern daß der Vater des Königs von dem griechischen Volke zum König gewählt worden sei, und daß das Volk auch für seinen Nachfolger gelte. Die Stellung des Königs beruhe auf dem Volksmandat. Die Folge davon, daß der König Griechenland als seinen persönlichen Besitz betrachte, war, daß Griechenland den Vertrag mit Serbien brach und dadurch seine Ehre sowie die Führung mit seinen alten Freunden England, Frankreich und Rußland verlor. Die Erzfeinde Griechenlands drangen in das Land ein, besetzten seine Städte und beraubten das Volk. Ein vornehmer Bürger Athens habe Venizelos gegenüber erklärt, daß er dafür verantwortlich sei. Deshalb waren erst Konstantin und Danglis gezwungen worden, einzutreten. Sie hofften, daß sie den König von dem falschen Wege abbringen würden, aber jetzt hätten sie auch diese Hoffnung aufgegeben.

Noch ein letzter Versuch beim König.

London, 13. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Athener Korrespondent meldet, daß die Diplomaten der Entente ihren Regierungen vorgeschlagen haben, dem König von Griechenland noch einmal Gelegenheit zu geben, auf der Seite der Entente den Krieg mitzumachen. Die Ententegeandten schlugen ihren Regierungen vor, sie mögen Griechenland mitteilen, daß die bulgarische Invasion in griechisches Gebiet eine Sache sei, die die Entente nicht genug angehe, um ihre Intervention zu rechtfertigen, daß die Entente aber bereit sei, Griechenland, wenn es Bulgarien den Krieg erkläre, jeden Beistand zu bieten, um es instand zu setzen, den Feind zu vertreiben; ferner, daß die Entente bereit sei, später materielle Beihilfe dafür zu geben, daß sie niemals aufgehört habe, sich für Griechenland zu interessieren. Dieser Vorschlag der Geandten werde jetzt von den Regierungen der Entente in Erwägung gezogen.

Berlin, 14. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Lugano wird gemeldet: Nachrichten aus Athen besagen:

Zum roten Turm-Pag nach der Rumänien Schlacht

Von unserem zum südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatter.

Deutsches Kriegspressequartier Südost, 1. Oktober.

Deutsche Landsturmabteilungen schickten sich an, das herrenlos gewordenen Vieh zusammenzutreiben, um es als Viehweg zu irgendeiner militärischen Sammelstelle zu bringen. Es den Landstürmen wieder zuzuführen, denen die Rumänen es abgetrieben haben, wird keine großen Schwierigkeiten haben. Wie es anzusehen, jedem zu dem Seinen und wirklich zu dem Seinen zu verhelfen? Wie Zäunereien und Gärten vorbeugen bei der Verteilung, da doch schon der erste Wind alle die Raben über die Straße erheben läßt, daß nur ein Strohhaufen des geraubten Viehes noch vorhanden ist? Verantwortlich für den Schaden, der entstanden ist, ist an sich der rumänische Staat. In den kann und wird man sich im Friedensvertrag halten. Doch was soll unterdessen aus der bisher so gesegneten Viehhaltung und Behudung des Hermannstädter Ländchens werden, wenn sich kein Weg findet, ihr wenigstens das geraubte Vieh so weit als möglich wieder zuzuführen?

Geizig sehr ernste Fragen. Aber, die Wahrheit zu sagen, nicht sie sind es, die wir durch den Kopf gehen, wenn ich immer wieder auf diese Tiere sehe. Es ist etwas anderes. Ein unbestimmtes Gefühl. Was doch? Da ist ringsum eine Region stummer Zeugen der Vorgänge der Nacht. Die Tiere gehören auch dazu, denn auch sie sind stumm. Aber sie sind immerhin wenigstens belebt. Manche haben sich ja schon beruhigt und weiden, wie schon erwähnt, ruhig die Gänge hinan. In dem ihrer Rotze widersprechenden harten, unermüdbaren Wandern der großen Wehrzahl aber stiert die Aufregung nach, die selbst diese stumpfen Geschöpfe angefüllt der Schrecken der Nacht gepackt hatte. Ad und so hört man drin in den Bergen ein paar Schiffe, die unsere Patrouillen stützigen Rumänen nachsehen, wenn sie irgendwo im Geäst für einen Augenblick aufstehen. Somit herrscht die große Stille des Waldes, in der das Brummen und Wachen des Viehes ebenso ertrinkt, wie das Weiden und die Scherze des Stommandos Jäger, das die Beute durchsucht. Nicht diese Route sind es, was sich von dem feierlichen

Wie verkündet, wird der französische Admiral eine zweite Note an die griechische Regierung richten, welche die Forderung enthält, die griechischen Truppen auf das Gebiet westlich von Castoria zurückzuführen, sowie weitere Sicherheiten zu geben. Es fehlt jedoch die Bestätigung dieser Forderung. Die Geandten der neutralen Staaten und der Mittelmächte haben am 12. Oktober dem neuen Ministerpräsidenten und dem Minister des Äußeren ihren Besuch gemacht und die neue Regierung anerkannt.

Zwei französische Kreuzer versenkt.

Etwa 1000 Mann des Kreuzers „Gallica“ ertrunken.

Berlin, 13. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) Eines unserer Ankerjochboote versenkte im Mittelmeer am 2. Oktober den als Ankerjochbootsjäger gebauften französischen kleinen Kreuzer „Rigel“ durch zwei Torpedoschüsse und am 4. Oktober den französischen Hilfskreuzer „Gallica“ durch einen Torpedoschuß.

Von den an Bord der „Gallica“ befindlichen serbisch-französischen Truppen, die sich auf dem Wege nach Saloniki befanden, sind etwa 1000 Mann umgekommen. Das Schiff sank innerhalb 15 Minuten.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Die neue Frontschlacht.

Wien, 13. Okt. (W.Z. Nichtamtlich.) Amtlich wird veröffentlicht:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Raume von Brassö (Aronstadt) nehmen einen günstigen Verlauf. Gefessene wurden ein rumänischer Offizier, 170 Mann und zwei Geschütze eingekesselt. In der siebenbürgischen Offensivfront haben unsere Truppen den Feind aus den Tälern des oberen Ost und der oberen Maros in die Grenzgebirge zurückgeworfen.

Nördlich von Kisti Baba wurde ein russischer Vorstoß im Handgranatentkampf abgeblieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffsstärke der Italiener an der südländlichen Schlochtfront war gestern schwächer als in den vorhergehenden Tagen schweren Kampfes. Alle Veruche des Feindes, über seine Linien zwischen San Crado di Merua und Nova Vas vorzubrechen, scheiterten in unserem Feuer. Nachmittags griff die durch Bergartillerie verstärkte 48. Infanterie-Division unsere Stellungen nördlich von Lovica an. Dieser Vorstoß brach unter schwersten Verlusten zusammen. Nur wenige Leute kamen zurück. Das kaiserliche Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 27 und Abteilungen des Infanterie-Regiments Nr. 46 verdienten sich hier durch ihre Tapferkeit besonderes Lob. Ebenso fruchtlos, wie am Nordabhang der Karsthochfläche waren auch wiederholte Anstrengungen des Feindes am Südabhang und nördlich der Wippach gegen den Bigla und Verlocha. Am Dajubio schlugen unsere Truppen zwei Angriffe auf den Boke-Rücken ab.

Südländlicher Kriegsschauplatz.

Ein italienisches Luftgeschwader besetzte gestern Cava ja mit Bomben. Es wurden mehrere Frauen und Kinder getötet. Ein zur Verfolgung aufgeflogener österreichisch-ungarischer Kampflieger schoß zwischen der Stumbi- und Seneni-Mündung ein Caproniflugzeug ab. Apparat leicht havariert. Zwei Insassen tot, drei gefangen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 12. laufenden Monats nachmittags hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die vom Feinde besetzten Driavert in Monfalcone sehr wirkungsvoll mit Spreng- und Brandbomben belegt. In den Abendstunden des gleichen Tages griff ein anderes Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Selz, Vermegnano, den Binnenhäfen von Crado, sowie neuerdings Monfalcone und die Driaverte mit sehr gutem Erfolg an. Trotz beständigster Beschießung kehrten alle Flugzeuge unverletzt zurück.

Flottenkommando.

m. Köln, 14. Okt. (Priv.-Tel.) Zum italienischen Erfolg bei Nova Vas meldet der Sonderberichterstatter der Karstfront: Die italienischen Verluste betragen im Durchschnitt 60—70 vom Hundert. Nach Ausfragen der jüngst gemachten Gefangenen wurden viele Regi-

Schweigen der Berggemeinsamkeit so nervenschütternd abhebt. Es ist die Erzählung des Unbekannten, das sonst nicht hier ist, der toten Dinge und der toten Menschen. Und dazu nun dieses unheimliche Sta und Her der Erde! Was soll es sein? Was ist's, das sie immer noch nicht zur Ruhe kommen läßt? Im jenseitigen Unterbewußtsein meldet sich leiser, aber Abregierendes. Tiere sollen mancher sehen, was Menschen nicht sehen... Geben die Geister der Erschlagenen um?

Ich glaube, das ist's! Im übrigen gibt es auch sonst des Absonderlichen genug an dem Ort der Katastrophe!

Am Eingang zum Pag ist eine Wagenburg von Hunderten unbeschadeter Fuhrwerke aufgestellt. Sie geben den Vorwand. Es sind nur die, die man leicht hat herausstollen können. Nebenbei: Im ganzen Pag hat aufscheinen kein Wagen gestanden, der mit noch lebenden Pferden bespannt war. Wo die Pferde waren, lagen sie im Gefährt tot an Boden. Man sieht richtige Panzervereue, wie man sie in Polen nannte, kleine Planwagen — diese haben die Wehrheit —, militärisch korrekter schwerere Planwagen, wie sie beim Train im Frieden weit beliebter sind als im Kriege, und auch eine Menge jener scheindar Lappwagen, keinen, österreichischen, offenen Kolonnenwagen, die zwar nicht allzu viel ausnehmen, für schlechte Wege und namentlich den Gebirgskrieg aber recht praktisch sind. Die Rumänen haben sie ihren Erprobungsmöglichkeiten abgesehen. Wagen derselben Art, aber umgestürzt, spizen Dänge, die von der Pagstraße zum Geröll des Klüffeldes hinunter sich senken. Was darauf getroffen ist, gleichviel, ob wertvoll, ob blunder, liegt im Unterschlag oder im Wasser. Die Wagen sind nicht etwa angerufen — denn dann müßten die Pferde daran sein —, sondern man hat sie einfach heruntergeworfen, um droben Platz zu schaffen! Gehten hat es nicht viel. Denn da stehen und liegen noch immer genug, das Durchkommen auf's äußerste zu erschweren, vor allem natürlich, wenn's schnell gehen soll und in der Dunkelheit. Verunglückte Autos sieht man, insbesondere eine Menge von kleinen Lastautos, die offenbar von vornherein im Hinblick auf die Kriegsführung im Gebirge beschafft worden ist. Sie sind nicht viel größer als die Autos Berliner Warenhäuser im Frieden, durch die deren Kunden ihren Einkauf zugestellt erhalten. Schräg auf die Pagstraße zu stehen am Eingang ein paar gepolste Wagen mitten im Fluß. Dort wollte ein jüdischer Kolonnenführer durch das Wasser hindurch auf die

menter so geschwächt, daß man sie aus der Linie nehmen mußte. Festgestellt wurde aber, daß man solche geschwächte und aus dem Kampf gezogenen Regimente schon 24 Stunden später wieder einsetzen mußte. Diese furchterlichen Verluste während der ersten drei Infanterie-Kampftage haben die Italiener gezwungen, am vierten Tage durch eine verhältnismäßige Ruhe ihren Generalssturm zu unterbrechen. Sie spüren bereits, daß sie eine solche wahrhaftige Menge von Munition verschossen haben, daß zuerst wieder die Beschaffung neuer Munitionsmengen notwendig geworden ist. Auch ihre großen Offiziersverluste fühlen sie. Einen Nachstab für dies bekommt man bei der Erwägung, daß auch bei den gefangenen Truppen die Zahl von 51 Offizieren eine viel höhere Ziffer darstellt, als eigentlich der Zahl der gefangenen Mannschaften nach entspricht.

Die Neutralisten in Italien rühren sich wieder.

m. Köln, 14. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Römische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Die „Idea Nazionale“ eröffnet einen neuen Feldzug gegen die neutralistische Bewegung, die in Italien neuerdings ihr Haupt erhebt und ihre Vertretung vor allem bei den Merkanten und den offiziellen Sozialisten habe. So habe der „Corriere d'Italia“ sich kürzlich gegen den von Lloyd George verkündeten Vernichtungskrieg gegen Deutschland ausgesprochen und ausgeführt: „Es werde England schwerlich möglich sein, Deutschland zu vernichten. Das 1815 Napoleone niedergeworfen habe. Daher wäre es am besten, den von Bethmann-Hollweg in seiner Rede angebotenen Frieden anzunehmen. Uebrigens sei der Imperialismus Deutschlands längst zu den Ententeemächten, von Bethmann-Hollweg zu Lloyd George übergegangen und in Paris und London führt man gerade diejenige Sprache, auf welche die deutschen Kriegsprofessoren im Verlauf des europäischen Krieges allmählich verzichtet hätten.“ „Idea Nazionale“ macht nun dem „Corriere d'Italia“ den Vorwurf, daß er durch seine Befürwortung eines deutschen Friedens, die Interessen Italiens vollständig außer Acht lasse und vergeße, was Italien in Trient und Triest, in der Adria und in Klein-Asien für Ansprüche zu verwirklichen gedente.

Berlin, 14. Okt. (Priv.-Tel.) Mehrere russische Minister, die in Begleitung einer Anzahl von Duma- und Reichstagsmitgliedern eine Studienreise nach der Kurmännische unternahmen, befinden sich gerade bei Zepnodal, als dies von einem deutschen Unterjochboot beschossen wurde.

Eine Ansprache des Kaisers an die Truppen bei Luc.

Berlin, 14. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Wilhelm Hegele teilt jetzt den Wortlaut der Ansprache mit, die der Kaiser beim Besuch der Truppe des Generals von Linsingen gehalten hat. Er sagte bei der Begrüßung mit weit hin schallender Stimme: „Durch die Kämpfe der letzten Jahre hat die Waffenbrüderschaft der deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen besonderes Siegel empfangen. Gemeinlich ist das Blut auf den Schlachtfeldern geflossen. Gemeinlich ist der Wille zum Widerstand, gemeinsam der Wille zum Sieg. Die Deputationen mögen Träger meiner herzlichsten Grüße an die Truppen draußen sein.“

Besonders freut es mich, die Abordnungen meines ungarischen Regiments zu begrüßen, das mit echt altpatriarchischen Schneid Petrikau und Lja Gora erstürmt und auch in diesem Sommer überall da, wo es eingelegt wurde, tapfer gekämpft hat. Wir alle sind überzeugt, für die gute Sache zu streiten und haben die Zuversicht, daß Gott der Herr der Heerscharen uns zum Siege verhelfen wird.“

Bei der Verabschiedung sagte der Kaiser:

„Ich weiß vor Euren Reihen tobt der Kampf. Man hört dann und wann einen Kanonenschuß. Es ist mir vergönnt, Abordnungen von Truppen zu empfangen, die sich in harten gegen eine Uebermacht geführten Kämpfen Ruhm und großes Verdienst ums Vaterland erworben haben. Es ist mir eine Ehrenpflicht, meinen herzlichsten und innigsten Dank, auch im Namen des Vaterlandes dafür auszusprechen, daß Ihr Euch im Verein mit Eueren österreichisch-ungarischen Waffenbrüdern so brav gehalten habt. Wenn es wieder vor den Feind geht, so laßt zweierlei Euren Wahlspruch sein: „Erfolgslos: Durch kommt er nicht“, und zweitens: „Gefangener wird er.“ Wir kämpfen um eine gerechte Sache. Von Euch weiß jeder, wofür er sein Leben einsetzt. Viele der Feinde wissen nicht, wofür sie kämpfen. Jeder von Euch hat bewiesen, daß er es mit drei, ja mit sechs Feinden aufnimmt. Zahlen imponieren Euch nicht. Ich bin überzeugt, daß Ihr Euch ebenso schneidig wie bisher auch im Zukunft zeigen werdet. Laßt die Stürme der Feinde an Euren Eisenmauern zerfallen. Gott helfe Euch bei diesem großen Werk!“

Straße, um Zeit und Weg zu sparen auf häßiger Flucht. Er hat aber einsehen müssen, daß er nicht von einem Hinauskommen auf andere Ufer nicht die Rede war, und daß zweitens, auch wenn es gegangen wäre, er damit auch noch nichts gewonnen gehabt hätte. So hat er kurzerhand ausbrechen lassen und seinen Reuten wohl anheimgelassen, sich als Kavalleristen aufzutun und sich auf ihren Säulen in Sicherheit zu bringen. Vielesoch liegen auch Fuhrwerke, die umgekippt sind, im Wasser. Auf dem Wege oben gar nicht ober liegt ein verlassener Wagen um den anderen. Das geht so etwa 8 Kilometer lang. Raum ist's für unser Auto möglich, sich durch das Chaos hindurchzuzwingen, zumal auch fortwährend den Radaren von Vieh und Pferden oder krankem Vieh und manchmal auch den stöpern Geallerten auszuweichen ist. Ritzgen, Patronentaschen, Tornister, Rucksäcke und gerollte Mäntel sind allerwärts unhergeblasen. Vieh und Pferde, die sich vor unserem Wagen fürchten, erliegen vor uns aus. Sie nehmen den Weg uns voraus. Andere schließlichen sich an sie an; bald ist's eine dicke Herde, die uns den Käufer macht. Der schwerfälligen Kühe wegen kommt sie über einen gemächlichen Hottetrad nicht hinaus, wir können nicht weiter, wenn wir nicht in sie hinein fahren wollen und steigen also aus. Es lohnt sich auch, den Inhalt der erbeuteten Wagen etwas zu beaugensichtigen, wie er da an der Straße liegt. Einstecken durchsuchen in die schon erwähnten Jäger, und zwar unter dem Gesichtswinkel alles dessen, wofür bei ihrer Kampagne Verwendung ist. So wird ein Wagen voll Fleischkonserven mit besonderem Jubel begrüßt; auch ein Kässchen mit rumänischem Gebäck, das gerade hervorragt wird, findet allerlei Anklang. Es ist eine ganze Anzahl solcher Kässchen vorhanden, und alle paar Schritte trifft man auf einen Wagen voll Brot oder Zwieback, Hüder oder Daser. Keinahe wird es etwas einösig. Fast ebenso häufig sind Wagen mit Äpfeln, gefüllt mit einem fabrikmäßig hergestellten Carllose in Form von Rundbuchen. Als Aufmerksamkeit für unser Kraftfahrerkorps haben die Rumänen eine Anzahl Wagen voll der wohlbekannten Bergjagtmantel — wohlverstanden mit Inhalt — zurückgelassen. Sehr viel Infanteriemunition ist da; ebenso solche für das rumänische Feldgeschütz. Nach dem Befund muß man ferner annehmen, daß nahezu der gesamte Bestand der in die Berge geworfenen Truppe an Bergwagen zurückgelassen ist. Ganze Apfelsäcke liegen am Wege. Insbesondere sind beträchtliche Mengen von Bebandwaile, Binden jeder

Aus Stadt und Land.

Mit dem ausgezeichnet

Kaufteiler Wilhelm Seid, Angeheiler der Firma Adolf Krebs, Mannheim, zurzeit verwundet in einem Besetzungslazarett.

Aus der Stadtratsitzung

vom 12. Oktober 1916.

Im Schlachthof wird eine städtische Schweine-... mästerei mit 150 Tieren eingerichtet.

Die Verteilung des Speisefettes wird neu ge-... regelt. Das aus den Schlachtingen genommene Fett, soweit es in Mannheim verbleiben darf, also die Hälfte des Kinderfettes und des Schweinefettes, wird mit Öl zu einem Speisefett bearbeitet; dieses Speisefett und die Margarine werden beide an Metzger und Kolonialwarenhändler zum Verkauf an die Bevölkerung mittels der sonst einzuführenden Kundenlisten abgegeben. Jeder Bewohner hat demnach die Gewäch gleichmäßiger Versorgung sowohl mit Margarine als auch mit Speisefett. Die Wahl eines geeigneten Art ist ausgeschlossen.

Aus dem Finsertragnis der Dr. C. Weichselschen Schenkung werden nach dem Vorschlage der Kommission an 10 Schüler des... zur Besichtigung der Ingenieurschule und an 2 Schüler zum Besuch der Werkführerschule bewilligt. Zugleich werden an 3 städtische Studierende städtische Freistellen an der Ingenieurschule bewilligt.

Der Mannheimer Volksklub III werden in der Redarsschule Räume zur Einlagerung von Kartoffeln überlassen.

Vertrauer. Wegen Ablebens des Königs Otto von Bayern... des Groß. Hof. Trauer auf 3 Wochen an.

Die Weibefest für Redarabereitungen läuft am 15. Oktober... ab. Wer die Fest vermisst, macht sich strafbar. Die Weibefest... muss auf dem vorgeschriebenen Weibefest an die städtische Metallanstalt (Gummimittelstelle), Luisenring 44, erfolgen. Die erforderlichen Weibefeste sind bei den Polizeiwachen erhältlich.

Entscheidung des Wirtschaftskollegiums. Sachamtlich wird in der... "Landeszeitung" mitgeteilt: Wenn die Abfertigung des Koch- und Wirtschaftskollegiums im freien Erwerb durch den Verkauf der... als nicht ganz bedeutend ist, wird die Entlohnung in weitgehendem... den Umfang nicht mehr zu bemerken sein. Wenn es auch be-... weislich ist, daß infolge dieser Maßnahmen der Bevölkerung die... Wirtschaftskollegium für den eigenen Gebrauch zum großen Teil ein-... genommen werden, so muss doch darauf verzichtet werden, weil die höhe-... von allgemeinen Interessen vorgegeben haben. Die fehlenden... Aufwendungen können auf anderem Wege nicht aufgebracht werden.

Ergebnisse für Weibefest. Nachdem die Verordnung des Reichs-... über die Weibefestpreise für Weibefest vom 7. Oktober 1916 für ge-... wöhnliche Weibefestpreise einen Erzeugerpreis von 12 Pfennig und... einen Verwenderhöchstpreis von 17 Pfennig für das Pfund festge-... setzt hat, wird der feinste Weibefestpreis für Koch- und... Wirtschaftskollegium (gebührenfrei) für das Pfund 20 Pfennig beim Verkauf von Mengen über 15 Kilogramm jeweils 19 Pfennig mit... 10-prozentiger Nachzahlung aufgeschoben.

Waldes Gericht. Wie man hört, wird an einigen Orten das... Gericht erweitert, das in den bayerischen Goldminenorten... finanzielle Geld geht nach Hohenheim und werde dort in den... waldes Mineralwasserkur verwendet. Dieses Gericht ist, wie sich jeder... vernünftige Mensch selbst sagen wird, natürlich ganz unbillig. Das... wird nicht nach Karlsruhe in die Ränge.

Keine Druckfächer, keine Aufzeichnungen bei Liebesgaben-... tagungen an Kriegesgefangenen. Von russischer Seite ist Beschwerde... über die geführt worden, daß in Liebesgabenbüchern für deutsche... Kriegsgefangene Zeitungen und andere Druckfächer gedruckt wor-... den seien. Die Angehörigen der Gefangenen sowie alle Stellen, die... Beziehungen an diese abfertigen, werden darauf hingewiesen, daß... keine... Schriftliches oder Gedrucktes enthalten dürfen. Weiter... werden die Zeitungen unter keinen Umständen — also auch... nicht in Verbindungsmitteln — in Gefangenen enthalten sein. Dies... soll für alle feindlichen Länder, ganz besonders aber für Rußland... die Liebesgabenverforgung ähnlichen mit großen Schwierigkeiten... zu kämpfen hat. Wer gegen diese Vorschriften verstößt, ist nicht... mit seine Gefangenen der Beschlagnahme und den Empfänger ent-... sprechenden Nachteilen aus, sondern verurteilt sich an der Gesamt-... weile der deutschen Kriegsgefangenen, da die Russen bereits ein all-... gemeines Verbot der Zulassung von Liebesgaben für den Fall von... Gefangenen in Aussicht gestellt haben. Was dies für das Schick-... sal unserer schwergeprüften Kameraden bedeuten wird, braucht an-... schaulich der frühesten Veröffentlichungen über deren Behandlung... nicht auseinanderzusetzen zu werden.

Höchstensvermächtigter. Der als Jahrgang im 4. hayer. ... 1817-Regiment vor dem Feind für das Vaterland gefallene... und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnete Fabrikant Herr Friedr. ... von Augsburg hat dem Verein für Volksberziehung in Augs- ... berg schenklich die Summe von 10 000 Mark angewendet. Er hat... hiermit bestimmt, daß bedürftige und fleißige Arbeiter der Firma... W. Seidler & Gebüder Frisch, Augsburg, deren Wit- ... wens und Kommanditist der Verstorbenen gewesen war, aus den... Zinsen eines Kapitals von 45 000 Mark Unterstützung erhalten... sollen. Ausweis wird noch bekannt, daß der die Verstorbenen... haben diesen Beweisen hochherziger Bestimmung auch der Vetter... Herr W. Seidler & Gebüder Frisch, Sinnerlei lehrmäßig ge-... löst hat. Er hinterläßt dieser Firma fünf Aktien des Unternehmens

Neu. Anzeigerplätze, feinlos gemachte Porphyrmünzungen in ge- ... schäftlichen Adressen, Probestücken und anderes an uns gekommen. Die... Aufschriften sind nicht lateinisch wie in unseren Apotheken, son- ... dern rumänisch.

Zu all dem kommen nun die Wagen mit dem gemischten... waldes Mannschaffs- und Offiziersgewand. Da sieht man die... wunderbaren Dinge, abgesehen natürlich von all dem, was der... Reich erfordert. Kleine Andenken, die die Spitzbuben haben mit- ... gebracht, sind tüchtig teuer hat sich neue Schuhe für seine... lieben Kameraden eingekauft — für drei Altklassen, wie ich sei- ... tliche, und weil die Kleinen auch in Rumänien ihre Schuhe schnell... beschaffen, alle mit Doppelsohlen. Wenn es eine zitrone-... gelbe und eine ziegelrote Wadenschuhe schön erschienen — oder... warum, wie er in Berlin vor ein paar Jahren für 15 Mk. das Stück... angeboten wurde, wie sauer Bier; ein anderer wieder hat ein Stück... weiße, weiche, schmeigsame Seide an sich genommen. Arme Brant, ... der der Stoff gehört hat, er war, wie ich annehme, wohl für die... Tausend bestimmt. Jetzt hängen fünf, sechs Meter davon vom... Tisch abgerollt aus einem Wagen auf einen gefüllten Gaul bereit, ... als sollte die Ware auf dessen gedunsenem, blutigen Leibe feil- ... gelassen werden. Werkwürdigerweise ist die Seide selbst trotz dieser... hinterhältig völlig blutrein geblieben. Auch Frauenstücker, namentlich... Halsbänder, sehe ich wiederholt. Alles die Beute rumänischer Gatten... und Weibhaber. In Rumänien wird, wie bekannt, viel Stiderei... betrieben. Solcher Viehhändler genügt haben die Weiden der roten... Karren-Armeen an sich genommen, was sie an Bestiätum in Sieben- ... bürgen erwidern konnten. Uebrigens hat die Arbeit viel Ähnlich- ... keit mit der des Nachbarkontades. Das es sich um gestohlenes Gut... handelt, zeigen die eingetragenen Sprüche. „An Gottes Segen ist... alles gelegen!“ steht zum Beispiel auf einem Käufer. Ich finde... solche Käufer, Handlucher, Schürzen... (Schluß folgt.)

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Ranger im Kasino. Auf das am Montagabend 8½ Uhr im Kasinoaal hallfindende... von Fräulein Margarete Brandes und Fräulein Johanna Hal-... mann... mit ihren Schülerinnen veranstaltete Konzert wählten

zu je 5000 Gulden, die einen derzeitigen Marktwert von ungefäh-... 80 000 Mark besitzen. mit der Auflage, daß aus den auf diese Aktien... entfallenden künftigen Dividenden bedürftigen und fleißigen Arbei-... terten an Arbeiterinnen zu Weihnachten jeden Jahres (also erstmals... zu Weihnachten 1917) Unterstützungen ausbezahlt werden sollen. Der... im Jahre 1967 verstorbene Großvater des Besetzigen, der her-... vorragende Großindustrielle Friedrich Herz, war der Gründer ge-... nannter Fabrik.

Aus Nichttrauertragen die erste Million gewonnen! Man... schreibt uns: Durch die von Herrn Hugo Richter, Oberregisseur... der städtischen Oper in Breslau, zum Besten unserer Truppen und... Logarette im Felde ins Leben gerufenen Nichttrauerträge ist nach... Veranstaltung des zweiten Breslauer Nichttrauertrages am 2. Sep-... tember, welcher ein Ergebnis von rund 45 000 M. erbracht hat (der... erste am 6. 6. 1915 ergab 84 000 M.), die erste Million zusammen-... gekommen. Wenn in jeder Stadt irgend eine Vereinigung, welche... Kriegswohlfahrtspflege treibt, den Gedanken aufreißt, so können... bei geringen Beiträgen weitaus ganz außerordentliche Summen ge-... wonnen werden und zwar durch ein lächerlich kleines persönliches... Opfer. Nur einen Tag nicht rauchen! Niemand hat eine besondere... Ausgabe, die Tabakindustrie keine Verluste, da zum großen Teil... Rauchwaren eingekauft werden können. Die Breslauer Art der... Durchführung hat sich so vielfach bewährt, daß bei ihrer Anwen-... dung ein Mißerfolg ausgeschlossen ist, selbst wenn schon viele an-... dere Veranstaltungen am Ort gewesen sind.

Polizeibericht.

vom 14. Oktober 1916.

Tödlicher Unglücksfall. In einem Fabrikraume in... Rheinau wurde am 12. ds. Mts. mittags ein 33 Jahre alter, ver-... heirateter Schmied von hier beim Schneiden mit einem Dampfham-... mer von dem Stiel eines Sechsecks auf den Unterleib getroffen. Er... trug schwere innere Verletzungen davon und wurde mit dem... Sanitätswagen in das Diakonissenhaus gebracht, wo er nachts 10... Uhr infolge der erhaltenen Verletzungen gestorben ist.

Zimmerbrand. Gestern Abend 7 Uhr stellte im 3. Stock... des Hauses Wellenstraße 48 ein 7 Jahre alter Knabe ein Feuer... lösch in einem Zimmer der elterlichen Wohnung auf den Boden... in der Nähe des Fensters. Hierdurch gingen die Vorhänge Feuer... und es entstand ein Fahrnißschaden von etwa 40 M. und ein Ge-... bäude Schaden von etwa 150 M. Der Brand konnte von Haus... bewohnern wieder gelöscht werden.

Sprengschaden. Aus noch unbekannter Ursache pla-... zierten gestern nachmittags 1 Uhr im Hofe des Hauses Linden-... straße Nr. 84, während letzterer geheizt wurde, zwei Wasser-... zehre. Es entstand dadurch am Ofen ein Schaden von 150 M. ... und ein Fahrnißschaden von 10 M. Personen wurden hierbei nicht... verletzt.

Unfälle. Ein 41 Jahre alter, verheirateter Fuhrmann... rufste am 11. ds. Mts. nachmittags an Meimorland, wo er eine... Sonderstrolache auf einen Holzwagen laden wollte, aus, fiel zu... Boden und trug starke Quetschungen am Rücken davon. — Am 12. ds. Mts., nachts 11¼ Uhr, verunglückte ein verheirateter... Hilfsfeuerwehmann von hier auf dem Brandplatze der Pumpen-... ortieranstalt bei Hofetal dadurch, daß eine Gießelmauer ein-... stürzte und ihm der rechte Fuß gebrochen und der linke... erheblich quetscht wurde. — Am gleichen Tage, abends 8¼... Uhr, geriet ein 20 Jahre alter Schreiner von hier in dem Fabrik-... anwesen Industriestraße Nr. 10 mit der linken Hand in eine... Fräsmaschine, wobei er erhebliche Verletzungen davon-... trug. Sämtliche Verletzten mußten ins Allg. Krankenhaus auf-... genommen werden.

Verhaftet wurden 23 Personen wegen verschiedener straf-... barer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

Internationaler Hotelbesitzer-Verein. In dem Kaiser-Hotel... Quellenhof zu Baden tagte dieser Tage unter dem Vorsitz des... Herrn O. Hofer-Holz der Aufsichtsrat des Internatio-... nalen Hotelbesitzer-Vereins (Sty Wien). Anwesend... waren 18 Mitglieder aus Deutschland, Holland und Schweden. Hauptgegenstände der Beratungen bildeten die durch den Krieg... geschaffene augenblickliche Lage des Hotelwesens, die Ernährungs-... frage, sowie der Ausbau des Unterichtswesens im Hotelgewerbe. Die... Einwirkung einer mittleren Hochschule, die der Ausbildung für... die mittlere Kaufbahn des Hotelpersonals dienen und den Ueber-... gang an die im Jahre 1914 in Düsseldorf errichtete Hotel-Hochschule... ermöglichen soll, wurde bestimmt in Aussicht genommen. Dem... Vorsitzenden wurde die weitere Behandlung der Angelegenheit über-... tragen. Zwecks Einschränkung des Seifen- und Wäscheverbrauchs... in Hotels wurde ein bayerisch-deutsches Komitee zur Einführung ge-... richteter Maßnahmen beschaffen. Der Vorstand erging sich durch... Rückwahl der Herren H. Hillengaß, Eberfeld und Stadtrat... Schaefer-Heidelberg. Die nächste Generalversammlung soll nach... Beendigung des Krieges in Hamburg abgehalten werden.

Vergnügungen.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo“. Die letzten Vorstel-... lungen des Spezialitäten-Programms der ersten Oktoberhälfte... finden heute Samstag 8 Uhr, morgen Sonntag, nachmittags 3¼... Uhr (diese Vorstellung zu keinen Preisen) und abends 8 Uhr statt. Es... empfiehlt sich, Kartenvorbestellungen rechtzeitig auch telefonisch... Nr. 1624 und 7144 — zu machen, da, wie an den vorhergehenden... Sonntagen rege Nachfrage besteht.

wir an dieser Stelle nochmals hinweisen. Der Ertrag soll zum... Besten der Kriegsblinden verwendet werden. Es kommen u. a. ... Kompositionen von Beethoven, Brahms, Schumann und Chopin... zum Vortrag. Eintrittskarten sind zu haben in der Rusthofen-... handlung Hedenl und abends an der Kasse.

Mannheimer Kunstleben.

Neu ausgestellt: Die Künstlergilde, Ausstellungsunternehmen der... Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft. Es sind in dieser Aus-... stellung 108 Künstler der besten Namen mit etwa 250 Werken, Oel-... gemälde, Aquarellen, graphische Arbeiten, Skulpturen usw. vertreten. Die... Auswech und Aufhängung wurde von der Künstlergilde selbst... vorgenommen.

Groß. Hof- und National-Theater Mannheim (Spielplan). Sonntag, 15. Okt. (C. hohe Preise): „Wagnon“. Anfang 7 Uhr. Montag, 16. Okt. Volksvorstellung: „Was ihr wollt“. Anfang 8 Uhr. Dienstag, 17. Okt. (B. mittlere Preise): „Carmen“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, 18. Okt. (C. keine Preise): „Der siebente Tag“. Anfang 8 Uhr. Donnerstag, 19. Okt. (D. mittlere Preise): „Der Evangelist“. Anfang 7 Uhr. Freitag, 20. Okt. (A. keine Preise): „Clavigo“. Anfang 8 Uhr. Samstag, 21. Okt. (B. mittlere Preise): „Die Schneider von Schönan“. Anfang 8 Uhr. Sonntag, 22. Okt. (D. hohe Preise): „Die Königin von Saba“. Anfang 8 Uhr.

Neues Theater (Spielplan).

Sonntag 15. Okt.: „Verheiratete Junggesellen“. Anfang 8 Uhr. Sonntag 22. Okt.: „Verheiratete Junggesellen“. Anf. 8¼ Uhr.

Theaternachricht.

Die heutige „Fledermaus“-Aufführung, die außer... Abonnement zu mittleren Preisen stattfindet, beginnt um 8 Uhr.

Milchverföorgung.

Der weitere Rückgang der Milchzufuhren nach Mann-... heim, insbesondere das Ausbleiben der durch die Milchzentrale... bezogenen Auslandsmilch, erfordert die Einführung von be-... sonderen Vorzugsvormerken für Milchbezugsberechtigte, denen... in erster Linie eine regelmäßige Milchmahlung zu sichern ist. Dieser... bevorzugte Kreis besteht aus Säuglingen (Kinder im 1. und 2. Lebensjahre, schwangere Frauen und Kranken). Vor allem sind die Säuglinge bevorzugt. Die... Kennzeichnung der Milchkarren dieser Milchbedürftigen ge-... schieht durch Aufdruck eines Stempels „Vorzugsberechtigt für... .. Schoppen“. Zur Vornahme dieser Abstempelung sind die... Karren dem Lebensmittelamt vorzuliegen, und zwar soll dies, zur... Vermeidung von Ansammlungen, gruppensweise geschehen. Zunächst werden am Montag, den 16. und... Dienstag, den 17. Oktober für Säuglinge, die nach dem 15. Okt. 1914 geboren sind, die Karren derjenigen Familien, die in... der Redarstadt wohnen und ihre Milch von der Milchzentrale beziehen, in... der Redarschule (Möhrenstraße) Zimmer Nr. 8 von 8 bis 1 und 3 bis 7... Uhr abgestempelt. In diesem Zweck muß außer der betreffenden... Milchkarte der Geburtschein vorgezeigt werden. Auf Karten, welche mit dem... Stempel „Vorzugsberechtigt“ versehen sind, muß auf jeden Fall die bei dem... Stempel genannte Milchmenge... abgegeben werden. In zweiter... Linie sind dann schwangere Frauen und Kranke zu bevorzugen. Dieser... Personkreis ist im Besitz von grünen Milchbezugsausweisen. Sie... sollen nach Möglichkeit mit der auf den Ausweisen genannten... Milchmenge voll bedient werden. Auf jeden Fall ist ihnen irgend eine... Menge Milch regelmäßig zu liefern.

Die Einführung neuer Kundenlisten.

Wie aus den Bekanntmachungen im Anzeigenteil dieses... Blattes ersichtlich ist, kommt jetzt in Mannheim auch eine... Kundenliste für Butter und Eier und eine Kundenliste für Fett und... Margarine zur Einführung. Da die Kundenliste für Butter und Eier die... selbe ist, müssen die Geschäfte den in ihrer Kundenliste eingetragenen... Kunden sowohl Butter als Eier abgeben. Es erhalten also alle... bisher Butter oder Eier führenden Geschäfte vom Lebensmittelamt... in Zukunft sowohl Butter als auch Eier für die Zahl der bei ihnen... eingetragenen Kunden zuteil. In den Fett- und Margarine-Verkaufsstellen... wird abwechselnd Fett oder Margarine an die Kunden zur... Verteilung kommen.

Die Markenverteilungsfelle des Lebensmittelamtes im Rosengarten.

Auf vom 16. bis einschließlich 26. Oktober zwecks Vorbereitung... der Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten an den Donnerstagen... für das Publikum geschlossen; nachmittags 1½ bis 2¼ Uhr ge-... öffnet.

Beim Lebensmittelamt.

Laufen täglich eine ganze Reihe Stellenbewerbungen ein. Es... wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Bewerbungen an das... Lebensmittelamt sein Verfool zu beziehen verpflichtet ist. Zur... Zeit sind jedoch alle Stellen besetzt.

Städtisches Lebensmittelamt.

Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 13. Okt. In den Folgen einer lang... schweren Krankheit starb gestern Nacht Assistantarzt Dr. R. Dr. Carl... W. W. W., Inhaber des Eisernen Kreuzes zweiter Klasse und Ritter... des sächsischen Adreths-Ordens mit Schwertern in noch nicht... vollendetem 30. Lebensjahre. Der Verstorbene war der einzige... Sohn des verewigten Oberbürgermeisters Dr. W. W. W. Nach... Besuch des Gynnamms studierte er Medizin und war dann nach... bestandenen Staats-... examen Assistent in der Abteilung für innere Medizin des... Städtischen Krankenhauses. Später erhielt er nach Dres-... den über und wurde dort Assistent im Johann-Steiner-Kranken-... haus. Bald darauf eröffnete er eine eigene Praxis als Arzt. Trotz... seines leidenden Zustandes hatte er sich bei Ausbruch des... Krieges dem Vaterlande zur Verfügung gestellt und in auf-... spendender Tätigkeit draußen an der Front gemittelt. Die auf-...reibende Arbeit brachte seinem Leiden einen Rückfall, dem er... nun nach monatelangem Krankenlager erlegen ist.

N Heidelberg, 13. Okt. Die Schweizer Ärzte, welche den... Transport der ausgekauften Sanitätsmannschaften aus Frankreich... beauftragt, haben heute nach einer Beschäftigung des hiesigen... Offiziersgefangenenlagers der Nachrichten-... abteilung des Roten Kreuzes, dem Kriegsmittagsheim und der... „Kriegsgefangenen-Fürsorge“ einen Besuch ab. In ein Zusammen-... treffen mit Vertretern der städtischen Verwaltung schloß sich... heute Abend eine Zusammenkunft mit leitenden Persönlichkeiten... des Roten Kreuzes.

Weinheim, 12. Okt. Welche äble Folgen anonyme Briefe, namentlich wenn sie ins Feld gerichtet sind, zeitigen... können, zeigte lt. „Korier. Tgl.“ ein tragischer Vorfall, der sich... hier ereignete. Die 23jährige Ana Leidia, Tochter eines in der... Nordstraße wohnenden Gispers, warf sich, wie bereits mitgeteilt... vor den nach Darmstadt ausführenden Personenzug und wurde... totgefahren. Jemande „gute Freundin“ hatte an den Bräutigam... des Mädchens allerhand Klatsch in das Feld geschrie-... ben. Dadurch war der junge Mann veranlaßt, anlässlich seines... Urlaubs seine Braut nicht zu besuchen. Das nahm sich Ana Leidia so... zu Herzen, daß sie den Tod auf den Schienen suchte und fand.

rr Baden-Baden, 12. Okt. Aus dem hiesigen Bürger-... gerausschuß sind in der letzten Zeit ausgeschlossen die... Mitglieder Postdirektor Billmeyer (freiwillig), Maler-... meister Franz (durch Tod) und Gasthofbesitzer Böning (auf... dem Felde der Ehre gefallen). Neu treten dafür in das... Kollegium ein: Hofschneidemeister Herward, Hofschul-... machermeister Falt und Architekt Scherzinger. Für die... Verstorbenen Stadträte J. W. W. und R. W. W. wird die... Ersatzwahl in der nächsten Zeit stattfinden. Sämtliche Ge-... nannten zählen zur Bürgervereinigung.

Schuttern, 12. Okt. Bei dem Eisenbahnunglück, das sich am 8. ds. Mts. auf der Strecke Schneidemühl-Berlin... ereignete, ist auch ein Sohn unseres Ortes ums Leben gekommen. Bei dem... Besitzer der Mechanischen Buntweberei Schuttern, Herrn... Proger, traf laut „Lahrer Zig.“ die Trauerbotschaft ein, daß sein... Bruder, Hauptmann Proger, hierbei tödlich verunglückt sei. Er... hatte gleich zu Anfang des Krieges die Kämpfe im Ober-... rhesien mitgemacht, war dort verwundet worden und hatte nach... seiner Wiederherstellung eine staatliche Anstellung als... höherer Forstbeamter im besetzten Gebiete im Osten an-... genommen. Er war im Begriff, auf Urlaub in die Heimat zu... fahren.

Palz, Hessen und Umgebung.

* Reutstadt a. N., 13. Okt. Eine zur Befprechung der Lebensmittelversorgung der Palz in den Saalbau anberaumte Versammlung wurde heute fortgesetzt. Erschienen waren Regierungspräsident v. Neuffer aus Speyer, Ministerialrat Brand und Regierungsrat Decker aus München, Regierungsrat Kohler aus Speyer, die Vertreter der 25 pfälzlichen Kommunalverbände, der Vorstand der pfälzischen Fleischermittlungsstelle, Tierzuchtinspektor Kabus aus Kaiserlautern, Vertreter des landwirtschaftlichen Kreisauschusses der Palz und des pfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes. Die Besprechung, die vom Staatsminister des Innern, Freiherrn v. Soden, angeregt war, soll den Pälzern Gelegenheit geben, ihre Wünsche bezüglich der Lebensmittelversorgung dem Vertreter des Ministeriums direkt vorzubringen. Das geschah denn auch in ausgiebiger Weise, so daß die Verhandlungen am ersten Tage (Mittwoch) von vormittags 10 bis abends 6 Uhr dauerten, nur unterbrochen von einer kleinen Mittagspause. Heute Freitag wurde die Verhandlung unter Zuziehung von Vertretern der Landwirtschaft, des Vorsitzenden der bayerischen Milchverarbeitungsstelle, Kreisfachverständigen für Milchwirtschaft Febr aus Augsburg, und des Vorsitzenden der bayerischen Futtermittelstelle, Assessor Handberg aus München, fortgesetzt.

* Kaiserslautern, 12. Okt. Seit 24 Jahren hat man von dem Geschäftreisenden Erich Risse der Papierwarenfabrik C. Ph. Schmidt hier, nachdem der etwa 60 Jahre alte Herr zuletzt von Ludwigshafen aus geschrieben hatte, nichts mehr gesehen und gehört. Auch alle Nachforschungen in Ludwigshafen waren vergeblich. Risse, ein geborener Sachse, ist seither spurlos verschwunden. Da kein Grund vorhanden zu sein scheint, warum sich Risse das Leben genommen haben könnte, bleibt nur die Annahme übrig, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. * Ramstein, 12. Okt. Unter dem Verdacht, die am letzten Freitag abgedruckte Südbayerische Zigarettenfabrik angezündet zu haben, wurde laut „Bl. Rundschau“ der Zigarettenwandler Georg Franck festgenommen.

* Alzen, 12. Okt. Der Begründer und frühere Direktor der hiesigen Genossenschaftsbrauerei Rheinbessler Wirt, Theodor Kleinert, ist in Kuerbach im Alter von 75 Jahren gestorben.

* Frankfurt, 12. Okt. Der Polizeibericht schreibt: „Menschliche Mensch, welche glauben, daß ihr Geld, wenn es bei einer Bank oder Sparkasse aufbewahrt sei, infolge zweifelhafter Kriegslage beschlagnahmt werden könnte, haben ihre Ersparnisse zu Hause behalten. Durch diese ganz unbedeutende Angst und Handlungsweise sind bei einigen Einbrüchen des Lärns ganz nennenswerte Summen in die Hände gefaßt und einzelne Geschädigte um ihr ganzes Vermögen gekommen.“

Gerichtszeitung.

* Homburg, 13. Okt. Wegen unerlaubten Kasse von Bestand- und Wagenmitteln habe sich der Bahnarbeiter Joseph Büttner von Homburg in Kreuzlingen und 3 Helfer scharf zu veranlassen. Sie hatten von August bis November 1914 verschiedene Gegenstände im Gesamtwert von 2176 Mark von Homburg nach der Schweiz geschmuggelt. Die Beschuldigten erhielten Gefängnisstrafen von 6 Wochen und 1 Monat, sowie je 4000 Mark Geldstrafe oder weitere 6 Monate Gefängnis. Außerdem wurde auf Verurteilung von je 2176 Mark erkannt.

Sportliche Rundschau.

* B.K.G. Vöding-M.B.G. Alders. Auf dem Plage des ehemaligen Vereins treffen sich am morgigen Sonntag Nachmittags 3 Uhr beide Mannschaften zum freundschaftlichen Wettkampf im Reicheshof des Rotenrains. Vorher spielen die Erlangenmännchen. * Fußball. Morgens Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz bei den Schloßwiesen (am Tierspiel) um 3 Uhr zum ständigen Wettkampf die beiden Mannschaften von „B.K.G. 1914“ und „M.B.G. 1908 Homburg“. — Vor diesem Spiel messen sich um 1 Uhr die zweiten Mannschaften von „1910 Schwabingen“ und „1908 Homburg“.

Die Kartoffeln vor dem Reichstag.

(Von unserm Berliner Büro.)

□ Berlin, 14. Oktbr. Der gestrige Tag hat nach der Kartoffeln gehört. Die Aussprache war recht ausgiebig, aber ob sie auch ergiebig war? Man hat bei diesen Erörterungen immer das Gefühl, daß die Leute aneinander vorüberreden. Wer selbst Erzeuger ist, oder so oder so der Urproduktion nahe steht, sieht die Dinge von seinem Standpunkt aus an, der andere spürt vor allem die Not des Verbrauchers auf den Nägeln brennen. Hier und da regt sich auch das Bemühen, dem Standort des andern gerecht zu werden. Aber vielmehr erstickt das Bemühen schon im Versuch. Die Dinge sind doch allemal stärker als die Menschen. Im übrigen wird richtig sein, was der nationalliberale Abgeordnete Jaleer gleich zu Beginn der Aussprache sagte: „Der Worte sind genug gewechselt. Jetzt kommt es auf die Taten an und diese Taten erwartet man vom Kriegsernährungsamt. Nahezu von allen Seiten wurde Herrn von Batocki gestern bedeutet, daß das Kriegsernährungsamt nun seine Daseinsberechtigung zu erweisen habe, daß das Urteil über die mit vielerlei allzu stürmischen Hoffnungen begrüßte Institution gefällt ist, wenn nicht die Versorgung verfehlt. Man optimistisch wird man freilich in der Begehung der Weiterentwicklung kaum entgegenkommen dürfen. Herr von Batocki hat sich gestern zwar mehrfach dagegen gewehrt, daß er, wie von sozialdemokratischer Seite behauptet worden war, seiner Aufgabe mit Resignation gegenüberstehe. Davon könne gar keine Rede sein. Er gebe an seine Arbeit mit Vertrauen auf die Lächlichkeit des deutschen Volkes. Aber das ist doch wohl ein Streit um Worte. Ob man das nun Resignation nennt oder anders: man hatte bei den Darlegungen des Präsidenten am Donnerstag schon das Gefühl und man hatte es gestern noch mehr, daß er — drücken wir es einmal so aus — den Grenzen seiner Macht sich durchaus bewußt ist. Vielleicht sind auch hier die Dinge stärker als die Menschen, wobei wir zu den Dingen Eigentum, Eigenart, Eigenwert, eingewurzelte Vorurteile und die Kurzsichtigkeit von Privaten und Behörden rechnen müssen. Eines scheint doch heute schon gewiß, daß das Kriegsernährungsamt die mit diktatorischer Gewalt vorgehende Behörde nicht geworden ist, wie wir es uns von ihm versprochen hatten. Es schwebt noch immer ein wenig in der Luft, kann wohl nicht wie es möchte und hat wohl nicht die Organe, um sich auch durchzusetzen, wo man sich seinem Willen zu entziehen versucht. Aber wie gesagt: das Kriegsernährungsamt hat jetzt seine Probe auf seine Daseinsberechtigung zu bestehen. Zu Beginn der Sitzung hatte die Form der kurzen Anfragen, die so erneut ihren handgreiflichen Nutzen erwieken, Herrn Dr. Solf die Gelegenheit gegeben, von dem Martyrium

und dem Heldensinn unserer in Ostafrika eingeschlossenen Landsleute zu berichten. Auch daraus, was fern von der Heimat und ohne geistigen Zusammenhang mit ihr von den Männern geleistet wird, dürfen wir stolz sein. Damit hat fürs erste die Vollerfassung das Ihre getan. Die nächsten einhalb Wochen werden wieder dem Hausparlament und den Erörterungen von Reichstags und Senatsfragen gehören. Erst am 29. Oktober soll sich dann wieder das Plenum zusammensetzen.

Kriegsernährungsfragen im Karlsruher Bürgerausschuss.

* Karlsruhe, 14. Okt. (Priv. Tel.) In einer vierstündigen Sitzung befahte sich gestern Nachmittag der Karlsruher Bürgerausschuss mit Kriegsernährungsfragen und zwar zunächst mit der Frage der Kriegsspeisung, welche als erste auf der Tagesordnung standen. Sämtliche Redner waren darin einig, daß bezüglich der Kriegsspeisungen in Karlsruhe bisher sehr viel geschehen sei. Der Antrag des Stadtrates, in welchem gefordert wurde, zur Erweiterung der Einrichtungen der Kriegsspeisungen einen Betrag von 100 000 zu bewilligen, wurde vom Bürgerausschuss einstimmig genehmigt. Dann wurde noch eingehend die Frage der Kartoffelversorgung, der Milchversorgung und Fettversorgung sowie schließlich der Obstversorgung erörtert. Am allgemeinen waren die Redner sehr unzufrieden über die Maßnahmen die bezüglich dieser Fragen von Seiten der Regierung getroffen wurden. Es wurden auch heftige Angriffe gemacht. Schließlich wurde von dem Kollegium einstimmig folgender Antrag angenommen.

Der Bürgerausschuss der Stadt Karlsruhe hält es nach der heutigen Aussprache für unbedingt erforderlich, daß zur Sicherung der Ernährung unserer städtischen Bevölkerung u. u. a. vorzüglich Maßnahmen seitens der Großhändler Regierung getroffen werden, die in besserer Weise als bisher die Versorgung unserer Stadt mit den vorhandenen notwendigen Lebensmitteln, insbesondere mit Milch und Kartoffeln vor dem bevorstehenden Winter sichern.

* Berlin, 13. Okt. Wie bereits öffentlich bekanntgegeben, beschäftigt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, eingetragene Waren, die unter die Bekanntmachung vom 13. September 1914 über die Einfuhr von Gemüse und Obst fallen, für den Verkehr grundsätzlich freigegeben, wenn es sich um Konserven irgend welcher Art (im Gegensatz zu Frischobst und Frischgemüse) handelt, über die bereits vor dem 15. September 1914 von inländischen Käufern Verträge abgeschlossen sind. Unter Voraussetzung auf diese Bekanntmachung werden sämtliche Firmen, Bezirkszentralen und Kommunalverwaltungen aufgefordert, die Verträge über die von ihnen vor dem 15. September 1914 über Konserven irgend welcher Art geschlossenen Verträge an die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung S. m. H. P. Berlin W. 57, Potsdamerstr. 76, bis spätestens den 21. Oktober d. J. einzusenden. Zugleich wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß alle Waren, über welche die fraglichen Verträge bis zu dem genannten Tage nicht eingereicht oder über welche Verträge erst nach dem 15. September 1914 abgeschlossen sind, beim Passieren der Grenze der Beschlagnahme unterliegen.

Der neue Abschnitt des Landbootkrieges.

Regelung des Verkehrs in den norwegischen Gewässern

* Christiania, 13. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Nord-Telegraphen-Büro. Eine königliche Verordnung von heute bestimmt: U-Boote, für den Kriegsgebrauch ausgerüstet und einer kriegsführenden Macht gehörend, dürfen sich im norwegischen Fahrwasser nicht bewegen oder aufhalten. Wird dieses Verbot übertreten, so laufen sie Gefahr, mit Waffengewalt angegriffen zu werden. Das Verbot hindert nicht, daß ein U-Boot wegen schweren Wetters oder Havarie norwegisches Gebiet aufsucht, um Menschenleben zu retten. Das Fahrzeug soll dann innerhalb des Gebietes in Oberwasserstellung gehalten werden und die Nationalflagge und das internationale Signal für die Beantragung seiner Anwesenheit gehißt haben. Das Fahrzeug soll das Gebiet verlassen, sobald der Grund der seine Anwesenheit herbeiführt hat, vorläuft. Andere U-Boote, als die genannten, dürfen in norwegisches Gebiet auch nicht einfahren außer bei hellem Tage oder sichtlichem Wetter, in Oberwasserstellung und gehißter Nationalflagge. Ein fremdes U-Boot, das sich in norwegischem Fahrwasser bewegt, muß wegen der Schwierigkeit der verschiedenen Arten von U-Booten zu unterscheiden sein sonst die Gefahr auf sich nehmen für jeden Schaden oder für Vernichtung, die die Verweigerung verursacht. Die Verordnung tritt am 20. Oktober in Kraft.

Planmäßige Hebe der Engländer in Amerika.

□ Berlin, 14. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird berichtet: Der Korrespondent der „Woff. Jtg.“ erzählt, daß das englische Propaganda-Büro in den Vereinigten Staaten Millionen von Briefen an amerikanische Politiker, Inhaber von Handels- und Industrieunternehmen und Banken versendet, um diese zur Intervention gegen deutsche Unterseeboote zu veranlassen. Die Briefe sind von einigen unbekanntem Amerikanern unterzeichnet, welche im Dienste der englischen Propaganda stehen.

* Wien, 13. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Ein Funkpruch meldet aus Madrid vom 12. Oktober: Im Senat lehnte Ministerpräsident Romanones die Beantwortung einer Interpellation über die Torpedierung spanischer Schiffe ab. Er versprach jedoch, sie an einem späteren Zeitpunkt zu beantworten. Er empfahl den Levante-Reedereien die Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs aus patriotischen Rücksichten.

Englands Getreideversorgung.

* London, 13. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ erzählt, daß die Getreidekommission ihre Arbeit begonnen hat. Sie hat beschlossen 2350 000 Quarter australischen Weizens um den Preis von 40 Schilling für den Quarter anzukaufen. Mit dem Frachtpreise zusammen wird der Quarter auf ungefähr 70 Schilling kommen. Der Kommission ist es ferner gelungen, ziemlich viel neutrale Schiffe für Weizenladungen zu chartern, so daß die Regierung instande sein wird, für eine rechtzeitige Beschaffung des neuen argentinischen Weizens nach England im Januar oder Februar zu sorgen.

Englands Reserven.

* Rotterdam, 13. Oktbr. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus London: Lord George hat gestern im Unterhause erklärt, daß England zweifellos über genügend Reserven verfüge. Das geht über die militärische Dienstpflicht habe bereits sehr zahlreiche Mannschaften geleistet und würde das auch in Zukunft tun, da die zeitweiligen Befreiungen allmählich ablaufen. Das Gesetz habe eine Streitmacht geleistet, ohne die es für die Regierung unmöglich gewesen wäre, den Krieg

fortzusetzen. Die Regierung sei überzeugt, daß die Zahl der Befreiungen vom Militärdienst viel zu groß sei und habe eine Untersuchung darüber eingeleitet. In Frankreich und Belgien gingen die Befreiungen in die Hunderttausende. England aber in die Millionen. Die Regierung werde jedoch die Frage der Befreiungen mit den vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen lösen können.

Ueber die sogenannten Tanks (Panzerautomobile) berichtet Lord George gestern im Unterhause: Wir sind mit den Erfahrungen, die wir mit dieser Waffe gemacht haben, zufrieden. Sie sind zweifellos ein sehr großer Erfolg gewesen und da sie auf Grund der bisherigen Erfahrungen verbessert werden, zweifle ich nicht, daß sie noch größere Dienste leisten werden.

Irland und die Dienstpflicht.

* Rotterdam, 13. Oktbr. (W.B. Nichtamtlich.) „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Die „Daily News“ zufolge der Vorleutnant von Irland, Sir Wimbome, Staatssekretär Dute und die Militärbehörden Irlands der englischen Regierung mitgeteilt hätten, daß die Einführung der Dienstpflicht in Irland nicht zumutbar und politisch unverständlich wäre. Die „Daily News“ bemerkt dazu in einem Leitartikel, daß damit die Propaganda für die Dienstpflicht in Irland erledigt sei.

Indische Forderungen.

* London, 13. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Times“ erzählt aus Simla, daß eine von 19 aus den Wahlen zurückgegangenen Mitgliedern des gesetzgebenden Rates unterzeichnete Note mit der Bitte um konstitutionelle Änderungen zum dem Krieg den Bischof überreicht würde. In der Note wird die baldige Einführung der Selbstregierung, die Einführung von Wahlen für den ausführenden Rat sowie Vermehrung der Zahl der indischen Mitglieder und eine Minderung der Zahl der Vertreter der Civil Service dem gesetzgebenden Rat verlangt.

Rußland und der Londoner Pakt.

* m. Bln, 14. Okt. (Priv. Tel.) Die „Königliche Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Die „Basler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Die russische Presse hat eine Debatte darüber begonnen, ob Rußland den Londoner Pakt unterschreiben habe oder nicht. Die „Kosak“ spricht von Vorkäufen, die Rußland damals zu Protokoll bringen ließ. Die „Rufst. Wjedomosti“ spricht jedoch auch von verschiedenen Varianten des Londoner Paktes.

Italiens Stellung zur Frage der griechischen Intervention.

* Bern, 13. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Der italienische Presse ist eine amtliche Denkschrift über die Stellung Italiens zur Frage der griechischen Intervention zugegangen. Diese steht im Widerspruch zu der seitherigen Haltung der italienischen Blätter und lautet: Die in der Presse erschienenen Denkschriften, die auch in der ausländischen Presse ein Echo gefunden hat, wonach Italien sich früher und jetzt einer griechischen Intervention an der Seite der Alliierten widersetzt habe, ist nicht unbegründet.

Kaisertum.

* Bern, 13. Oktbr. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Telegraph“ meldet aus Warschau: Der Minister des Inneren Demitrow gegenüber mehreren Pressevertretern das Gerücht über einen Verrat Kaisers. Der Minister erklärt, daß Kaisertum Spionage ergeben war und es noch sei. Er gebe andauernd seiner Anhänglichkeit und Treue.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Berlin, 14. Okt. (Priv. Tel.) In dem zahlreichen östlichen und deutschen West, den die italienische Regierung besetzt hat, sind verschiedene Blätter erschienen, alle die in der Deutschen-Österreichischen Alpenregion.

* Berlin, 14. Okt. (Priv. Tel.) Den in der Schweiz (ausgenommen den Kriegsfeldern) soll laut „Woff. Jtg.“ nicht werden, vom kommenden Wintersemester an die eidgenössische Technische Hochschule und die Universitäten Bern, Basel, Lausanne, Genéve, Neuchâtel und Zürich, ferner die Gymnasien, Seminare, Handel- und Gewerbeschulen zu besuchen. Den in diesen Schulen wird besonders empfohlen, sich Rundgebungen irgend Art zu enthalten.

Tagesneuigkeiten.

* München, 13. Oktober. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Staatszeitung“ erzählt: Es sieht nunmehr fest, daß der Vizepräsident Kardinal Frühwirth bei einem gegen Ende des Monats stattfindenden Konföderation vom Papst den Namen Kallixt aufgesetzt erhalten wird. Zum Nachfolger Frühwirths wird der derzeitige Kardinale in Brasilien, Titularbischof von Vigor, Novara, ernannt.



Denken an uns!

Salem Aleikum

Salem Gold

Willkommenste Liebesgabe!

Preis Nr. 14 4 5 6 6 10
4 5 6 6 10 Pf. Stück.

einschließlich Kriegsausschlag

20 Stück. feldpostmäßig verpackt. porto frei!

30 Stück. feldpostmäßig verpackt. 10 Pf. Porto!

Orient. Tabak u. Cigarettenfabr. Veridze Dresden
Hh Hugo Zitz, Hollfelderstr. 51 Müd. Königswalden

Truffrei!

Handel und Industrie.

Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, Bochum.

Nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht für 1915-16, aus dem wir einen kurzen telegraphischen Auszug in unserer gestrigen Abendausgabe bringen konnten, stellt sich der Abschluß, verglichen mit den beiden Vorjahren, wie folgt:

Table with columns for years 1915-16, 1914-15, 1913-14 and rows for Aktienkapital, Betriebskapital, Betriebserlöse, Zinsen u. sonst. Einnahmen, etc.

Hieraus ist ein Rohgewinn von 22,62 Mill. gleich 49,8 v. H. des Betriebskapitals gegen 11,85 Mill. gleich 25,9 v. H. vor einem und 9,80 Mill. gleich 21,4 v. H. vor zwei Jahren.

Wie der Geschäftsbericht hierzu ausführlich, kann die Geschäftstätigkeit auf das Geschäftsjahr 1915-16 mit Befriedigung zurückgeführt werden. Das Unternehmen hat sich der gewaltigen Steigerung der Ansprüche, die mit der Fortdauer des Weltkrieges für die deutsche Gewerbetätigkeit verbunden sind, voll gewachsen gezeigt.

Linführend der Vermehrung des Umsatzes haben sich auch die Ertragsziele des letzten Geschäftsjahres gesteigert. Der Bruttogewinn beträgt nach Absetzung der gesetzlichen Rücklage für den Kriegsgewinnsteuer M. 22.623.906 (11.849.484).

Der Gesamtabsatz der Gußstahlfabrik betrug M. 247.107 (217.105) t mit einem Werte von Mark 112.509.912 (124.722.688), der der Stahlindustrie 29.761 (48.071) t mit einem Werte von M. 6.923.959 (7.803.109).

Zuckerfabrik Oststein in Nonnstein (Pfalz). Der Aufsichtsrat schlägt nach Abschreibungen in Höhe von 18 Prozent (i. V. M. 138.618) die Verteilung einer Dividende von 100.000 (40.000) für Kriegszwecke und M. 150.000 für Zweck des Rübenanbaues vor.

Anker-Werke A.-G., Bielefeld.

Bielefeld, 11. Okt. In der heute stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrates, in welcher die Bilanz für 1915-16 vorgelegt wurde, ist beschlossen worden, der am 6. Dezember d. Js. stattfindenden Generalversammlung bei genügenden Abschreibungen, 10 Prozent Dividende (wie i. V.) vorzuschlagen.

Ein Gläubigerschutzverband für Forderungen an das feindliche Ausland.

Man schreibt uns: Nachdem vor längerer Zeit eine Aufnahme des in Deutschland vorhandenen feindlichen Vermögens stattgefunden hat, wird demnächst auch eine Aufnahme der deutschen Forderungen an das feindliche Ausland in die Wege geleitet werden.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 13. Oktober (Devisenkurse).

Table showing exchange rates for London, Paris, and other locations, along with market values for various securities.

WTB, Wien, 13. Okt. Die Börse eröffnete in fester Stimmung bei weiter anziehenden Kursen für Montan- und Munitionswerte. Nach Erledigung der ersten Kaufaufträge trat eine leichte Abschwächung ein, ohne jedoch die feste Grundstimmung des Marktes nennenswert zu beeinflussen.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

Amsterdam, 12. Oktober.

Table showing market values for various securities in Amsterdam, including stocks of Shell, Waggonbouw, and others.

Pariser Wertpapierbörse.

Paris, 13. Oktober (Kassa-Werte).

Table showing market values for various securities in Paris, including bonds and stocks.

Wochenanweis der Bank von Frankreich vom 12. Oktober 1916.

Table showing financial indicators for the Bank of France, including gold in the vault, foreign reserves, and exchange rates.

Wochenanweis der Bank von England vom 12. Oktober 1916.

Table showing financial indicators for the Bank of England, including gold in the vault, foreign reserves, and exchange rates.

Große Holzverkäufe in Slowenien.

o. Wir hatten die beim Forstwirtschaftsamt der Broder Vermögensgemeinschaft in Vinkovci stattfindenden bedeutenden Eichenholzerkäufstermine hingewiesen, 19 Firmen des österreichisch-ungarischen und deutschen Holzhandels nahmen an dieser bemerkenswerten Verdingung, in der aus 23 Waldrevieren wertvolle Eichen verkauft wurden, teil.

Vom Holzmarkt.

Unser sachwissenschaftlicher Mitarbeiter schreibt: „Der süddeutsche Brettermarkt, das Einkaufsgebiet der rheinisch-westfälischen Bordhändler zeichnet sich durch eine andauernde Aufwärtsbewegung aus. Die süddeutschen Bordhändler verlangen heute für die 100-Stück 16 1/2 Ausschussbord frei Schiff Mittelrhein 5' breit M. 126 bis 128, 6' breit M. 140-148, 7' M. 166-168, 8' M. 196-198, 9' M. 220-222, 10' M. 240-242, 11' 262-264, 12' M. 295-300.

Der Brettermarkt für Militärlieferungen hat in Süddeutschland ein lebhafteres Geschäft angenommen, da die süddeutschen Lieferereinigungen wieder größere Aufträge von der Militärverwaltung erhalten haben. Dagegen ist Rheinland und Westfalen diesmal von der Militärverwaltung nicht bedacht worden und ist hier in Brethern für Monat Oktober noch nicht ein Stück vergeben worden.

Interesse für den Einschnitt derartiger Hölzer. Es handelt sich heute gar nicht mehr darum die Preise anzuliegen, sondern überhaupt nur die Ware zu bekommen. Die großen ostdeutschen Sägewerke, die heute in der Hauptsache für den Einschnitt dieser Ware in Frage kommen, verhalten sich gegenüber den Aufträgen der Händler und Fabriken sehr ablehnend.

Unter den heutigen schwierigen Beschaffungsverhältnissen dürfte die Teilnahme an dieser Verdingung weniger zahlreich wie in den früheren Jahren werden, besonders, da berücksichtigt werden muß, daß eine Reihe Lieferanten mit ihren vorjährigen Lieferungen noch in erheblichem Rückstande sind.

Die Spirituspreise.

WTB, Berlin, 13. Okt. Wie die Spirituszentrale mitteilt, sind in Verfolg der bereits bekannt gegebenen Erhöhung des Abschlagspreises auf 98 Mark die Verkaufspreise für Spiritus mit Genehmigung der Reichsbrandweinstelle wie folgt festgesetzt worden:

- a. Für Spiritus in Flaschen und Kannen für den Haus- und Brennbedarf ist es ermöglicht worden, den bisherigen niedrigen Preis von 55 (53) Pfg. für den Verbraucher beizubehalten.
b. Für Brauntwein zur unvollständigen Vergällung zu gewerblichen Zwecken beträgt der Preis 112 Mark;
c. für vollständig vergällten Brauntwein in größeren Mengen (in der Hauptsache Heeresbedarf) 92 Mark;
d. für Spiritus zur Essigbereitung 170 Mark;
e. für Spiritus zur Verweisung (Heeresbedarf, für Apotheken und zu hygienischen Zwecken) 230 Mark.

Vom Weinbau.

c. Aus Baden, 14. Okt. Die Lese ist im Gange. Sie litt „neidisch“ aus. Geschäftlich ist viel Leben. Für das Hektoliter Weißmost werden 65-88 Mark angelegt.
c. Aus Elsaß-Lothringen, 14. Okt. Im Elsaß ist das geschälte Leben ansehnlich. Für die 50 Liter Most wurden 43-60 Mark und mehr bezahlt. In Lothringen ist die Ernte im Gange.
c. Aus der Rheinpfalz, 14. Okt. Die Lese der weißen Trauben ist in einer ganzen Anzahl Gemarkungen im Gange. Der Geschäftsgang in Weißmost erwies sich fortwährend als äußerst belebt.

Handel mit Traubentrester.

Durch die Tresterbeschlagnahme ist der Handel mit Trester für das heutige Jahr völlig ausgeschaltet. Es ist lediglich den Brennereien, die Erlaubnis zum Tresterbrennen für 1916 erhalten haben, gestattet, Trester unmittelbar zu erwerben. Die Ausfuhr von Trester aus der Pfalz ist unterbunden. Diese Maßnahme ist mit Rücksicht auf das heimische Brennengewerbe notwendig geworden, da wegen des geringen Herbstergebnisses die pfälzischen Brennereien ihren Stoffbedarf selbst nur unzureichend decken können.

Bauer.

Leitender Sachverständiger für das pfälzische Weinbaugebiet.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 13. Oktober.

Table showing market values for various commodities in Amsterdam, including sugar, coffee, and other goods.

WTB, Haag, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Die Ausfuhr in Eisen und Stahl sowie in Legierungen aus diesen Artikeln, soweit sie nicht zur Verpackung verwendet werden, ist verboten.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober.

Table showing water level observations for various rivers in October, including the Rhine, Moselle, and others.

*) Bedeckt + 10°.

Advertisement for 'Millionen Menschen leiden an Husten' (Millions of people suffer from cough) featuring an image of a person and a circular logo with the text 'Wenn Sie als rauchend Fay's Solis-Säcker Mineral-Pastillen gebrauchen, werden Sie schnell erhebliche Linderung und Besserung verspüren. - Nachschmerz wie gewöhnlich zurück.' and 'Lithium-Zucker'. The text is written in a stylized, handwritten font.

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers.

Mb. Deutscher Reichstag.
86. Sitzung, Freitag, den 18. Oktober 1916.
Am Tische des Bundesrats: Dr. Helfferich, Dr. Solf,
Dr. Bischoff.
Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12 Uhr
16 Minuten.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst eine Reihe von kleinen Anfragen.

Abg. Dr. Jund (natl.) fragt an: Die sogenannten Kriegs-
primaner erhalten in einer Anzahl süddeutscher Staaten das
Reisezeugnis ohne besondere Prüfung, wogegen in mehreren
norddeutschen Staaten geplant ist, daß die aus dem Felde zurü-
ckkehrenden Schüler erst nach einem Sonderkursus durchmachen
müssen. Ist dem Herrn Reichskanzler diese ungleichmäßige Be-
handlung der für das gemeinsame Vaterland kämpfenden jungen
Krieger bekannt, und wie gedenkt er für die dringend nötige Ein-
heitlichkeit auf diesem Gebiete zu sorgen?

Ministerialdirektor Dr. Sewald: Für die Bedingungen,
unter denen den Kriegsschülern der höheren Lehranstalten das
Reisezeugnis zu erteilen ist, sind die Bundesregierungen
zuständig. Zwischen ihnen ist im Jahre 1909 eine Vereinbarung
über die Erteilung und gegenseitige Anerkennung der Reisezeu-
gnisse der höheren Lehranstalten erfolgt mit besonderen Bestim-
mungen über Vorbereitungszeit, Stundenplan usw. An den in
dieser Vereinbarung festgestellten Grundregeln hat während des
Krieges nicht festgehalten werden können. In sämtlichen Bundes-
staaten sind demnach Erleichterungen für die Erlangung
des Reisezeugnisses gewährt worden. Dabei ist man in einigen
Bundesstaaten noch weiter gegangen als in Preußen und hat den
jungen Leuten das Reisezeugnis ohne besondere Prüfung erteilt,
in Maß-Bohringen auch den Schülern, die erst nach Kriegsaus-
bruch in die Unterprima versetzt waren.

Uebrig die gegenseitige Anerkennung der den sogenannten
Kriegsprimanern bisher erteilten Reisezeugnisse sowie über Er-
leichterungen, die den Schülern der Oberklassen der höheren Lehr-
anstalten gewährt werden können, sind Verhandlungen
zwischen den für die Regelung dieser Frage zuständigen Behörden
beim Gange. Dabei ist eine Abklärung der Vor-
bereitungszeit in Aussicht genommen, wogegen hat der Vor-
schlag zweier süddeutscher Regierungen, bei dem Eintritt ins Meer
von einer Reiseprüfung ganz abzusehen, nicht Erfüllung finden
können. Zurzeit schweben Verhandlungen zwischen
den Bundesregierungen und der Reichsleitung zum Zwecke einer
Verständigung. Ein Ergebnis ist noch nicht erzielt. Der Reichs-
kanzler ist demnach, eine gleichmäßige Behandlung der
für das gemeinsame Vaterland kämpfenden Schüler herbeizuführen.

Abg. Beyerle (natl.) verlangt Mitteilungen über die
Kriegslage in Deutsch-Ostafrika.

Staatssekretär des Reichsministeriums Dr. Solf: Nach an-
fänglichem Scheitern aller ihrer Angriffe auf Deutsch-Ostafrika
sammelten die Engländer im Frühjahr 1916 mit Hilfe der
Südafrikanischen Union, der Portugiesen und der Belgier große
unserer Streitkräfte an Zahl und Ausrüstung weit überlegen
Truppenmassen an den Grenzen des Schutzgebietes zu einem
großangelegten umfassenden Angriff auf das gesamte Schutz-
gebiet von Deutsch-Ostafrika. Vorbereitete Maßnahmen waren
daher schon getroffen worden, so der Bau zweier von der
Uganda über abgehenden Wohnlinien in der Richtung auf den
Nimandjiboro und die Verbringung mehrerer schnell laufender
Hatz bestückter Motorluftschiffe auf den Tanganjika-See.
Ferner sollte eine Flottille der Küste den geplanten Angriff
unterstützen. Die Gesamtzahl der gegen Ostafrika aufgestellten
Streitkräfte kann auf 70- bis 80.000 Mann geschätzt werden.
Anfang März stießen von Deutsch-Ostafrika aus zwei starke
Divisionen, die auch über eine große Anzahl bereitener
Truppen verfügten, in das Nimandjiboro-Gebiet vor, das die
Schutztruppen nach wiederholten hartnäckigen Kämpfen und
unter großem Widerstand nach und nach räumen mußten.

Mit dem Vorgehen des Gegners ging Hand in Hand eine
Besetzung der wichtigsten Küstenplätze, überhaupt der gesamten
ostafrikanischen Küste durch die Seestreitkräfte der Engländer.
Inzwischen hatten gegen Mittel April belgische Truppen die
nordwestliche Grenze des Schutzgebietes überschritten und die
ihnen gegenüberliegenden schwachen deutschen Abteilungen zu-
rückgebrängt. Bis Anfang Juni war ganz Uganda und ganz
Ruanda in belgischer Hand. Die englischen und belgischen
Truppen vereinigten sich. Die vereinigten englisch-belgischen
Kräfte drangen nun auf Tabora vor. Nach heftigen, vom 1.
bis 10. September dauernden Kämpfen mußten unsere Truppen
weichen und am 17. September den Kampfplatz ganz verlassen.
Damit war namentlich die gesamte Zentralbahn in der
Hand der Feinde. Die an der Südgrenze in Nordost-Niaba-
rien verbliebenen feindlichen Streitkräfte begannen nun ihre
Angriffsbewegungen. Sie wendeten sich mit ihren Hauptstrei-
kkräften nach Norden, mit einem anderen Teil gegen Niamira-
burg. Auch hier waren die viel schwächeren deutschen Grenz-
schutzabteilungen nicht in der Lage, dem Vormarsch dauernd
Widerstand entgegenzusetzen. Der auf Niamiraburg dauernd
Gegner hat nach Besetzung dieses Punktes den Weitermarsch in
nordöstlicher Richtung fortgesetzt. Andere feindliche Abteilungen
besetzen das Ufer des Tanganjika-Sees und drängen landein-
wärts vor.

Es bestehen somit zwei räumlich voneinander ge-
trennte Kriegsschauplätze. Der eine liegt südlich von
Tabora, wo sich anscheinend nur noch schwache Teile der Schutz-
truppe halten. Der zweite Kriegsschauplatz liegt im Süden des
Schutzgebietes. Hier dürfte sich der Hauptteil der Truppe vor-
sächlich in dem Bergland halten können. An der Südgrenze
haben die Portugiesen mehrmals vergeblich versucht, auf dem
Ronduseritona Fuß zu fassen. Erst nach dem Eingreifen der
Engländer konnten aber die Portugiesen hier den Angriff vor-
tragen. Der größte Teil von Ostafrika ist somit
in Feindeshand, ein ansehnlicher Teil wird aber noch
von unserer Schutztruppe gehalten, die dem Feinde auch trotz
schwieriger Verhältnisse weiter tatkräftigen Wider-
stand bieten wird. (Beifall.) Die innere und
wirtschaftliche Lage des Schutzgebietes konnte bis
zum Eintreten des allgemeinen Angriffs als durchaus be-
friedigend bezeichnet werden. Die Ruhe unter den Ein-
geborenen war trotz der langen Dauer des Krieges nicht gestört
worden. Der Gesundheitszustand der Truppe und der Bevöl-
kerung war befriedigend. Die Kostpreise sind vollständig im vorigen
Jahre und auch in diesem Jahre eingegangen. Zur Herstellung
von Stoffen wurden Handwebereien im Großbetriebe ein-
gerichtet. Auch in der Aufzucht anderer Hauptprodukte

wurden günstige Ergebnisse erzielt. Einheimische Häute und
Felle wurden zu Leder verarbeitet, Zigarren und Zigaretten
wurden aus einheimischem Tabak hergestellt, auch Chinin wurde
gewonnen. Die Bedürfnisse des Weltmarktes wurde durch Aus-
gabe von Interimnoten gedeckt. 20-Gesetz-Stücke wurden aus
Kupfer geprägt, ferner wurden Goldmünzen aus Gold, das in
dem Lande vorhanden ist, hergestellt.

Zu Beginn der großen Offensive verkündeten unsere Gegner
laut, daß nun auch diese letzte deutsche Kolonie bald besetzt sein
würde. Aber dank der Tapferkeit der Schutztruppe, der euro-
päischen wie der farbigen, und dank der Führung von Zeit-
weiser haben sie dies Ziel nicht erreicht. (Beifall.)
Sechs volle Monate hat es gedauert, bis der Gegner trotz
übermäßiger Ueberlegenheit die Schutztruppe auf einen Teil der
Kolonie verdrängen konnte. Seine Verluste sind un-
geheuer, sowohl im Kampf wie namentlich durch Krank-
heiten. Das geht aus den südafrikanischen Zeitungen hervor.
Wie lange der Widerstand der tapferen Truppe noch dauern
kann, ist abhängig von Momenten, auf die ich hier nicht ein-
gehen kann. Im Ausschuss werde ich gern nähere Auskunft geben.
(Beifall.)

Abg. Simm (Eoz.) fragt, ob der Reichskanzler bereit ist,
die vom Reichstage einmütig geforderte und vom Staatssekretär
Dr. Helfferich in der Sitzung vom 7. Juni 1916 grundräßig
zugewillte Kommission zur Prüfung von Bezügen über Kriegs-
lieferungen bald zu berufen.

Ministerialdirektor Dr. Sewald: Der Reichskanzler ist be-
reit, eine Kommission zur Prüfung von Bezügen über Kriegs-
lieferungen alsbald einzuberufen. Verhandlungen hierüber sind
im Gange, wie den Mitgliedern dieses Hauses bekannt ist.
(Beifall.)

Abg. Stubbendorff (Eoz. N.) fragt, ob dem Reichskanzler be-
kannt ist, daß der Oberbefehlshaber in den Marken am 8. Ok-
tober das Erscheinen des „Vorwärts“ bis auf weiteres im
Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten hat, weil diese
Zeitung in ihrer Nummer vom 8. Oktober durch den Artikel
„Aus der Gegenwart der Kämpferfront“ einen schweren Verstoß
gegen den Burgfrieden begangen habe. Was gedenkt der
Reichskanzler dagegen zu tun, daß in dieser Weise unter Berufung auf den angeblichen Burgfrieden die
Freiheit der Presse unterdrückt wird, und welche Schritte
gedenkt er ferner zu tun, um endlich die Freiheit der Presse in
Deutschland herzustellen?

Ministerialdirektor Dr. Sewald: Dem Reichskanzler ist be-
kannt, daß der Oberbefehlshaber in den Marken am 8. Oktober
1916 das Erscheinen des „Vorwärts“ bis auf weiteres im
Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten hat. Die Erörterung
innerpolitischer und wirtschaftlicher Fragen unterliegt
nach den auf Veranlassung des Reichskanzlers für die
Zensurbehörden ergangenen Richtlinien keiner Beschränkung.
Jede dabei geäußerte, die Gesinnungen anderer Parteien
und Erwerbsstände herabwürdigende Ausenandersetzungen
verboten werden. Der Artikel „Aus der Gegenwart der Kämpferfront“
enthält denartige gegen den Burgfrieden in härtester Form
verstoßende Angriffe und hat damit die Zensurmaßregel
herausgefordert. Der Reichskanzler ist nicht in der Lage,
dem Oberbefehlshaber in den Marken Schritte zu tun, die auf
eine Aufhebung des Verbotes abzielen. (Hört, hört! d. S. 2.)

Abg. Stubbendorff (zur Ergänzung): Ist dem Reichskanzler
bekannt, daß im Gegensatz zu der seeben genannten Erklärung
und im Gegensatz zu früher abgegebenen Erklärungen, es
sich um gleichmäßige Handhabung der Zensur handelt, die
Berliner Zensurbehörde Presseüberprüfungen unbeschäftigt
gelassen hat, in denen Anhänger der Kämpferfront über politische
Gegner ...

Präsident Dr. Kaempf: Das ist keine Ergänzung. Diese
neue Frage kann ich nicht mehr zulassen.
Abg. Stubbendorff: Dann bitte ich zur Stellung einer neuen
Ergänzungsfrage ums Wort und frage, ob dem Reichskanzler be-
kannt ist, daß dieses Verbot des „Vorwärts“ in den Arbeiter-
kreisen Berlins eine außerordentliche Erregung hervor-
gerufen hat.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Dem Reichskanzler ist be-
kannt, daß der Artikel des „Vorwärts“ nicht nur in
Arbeiterkreisen, sondern auch anderwärts berechtigete
Erregung hervorgerufen hat. (Stürmische Hel-
ferich.)

Die Kartoffel-Interpellationen.

Hierauf wird in der Besprechung der Interpellationen
über die Kartoffelinterpellation eingetreten.

Abg. Joller (natl.): Wir müssen anerkennen, daß die üblen
Erscheinungen auf dem Kartoffelmorke nicht durch Personen,
sondern durch die ungenügende Witterung bedingt sind.
Die Kartoffelversorgung für den Winter ist so ungewiss, daß
alle Maßnahmen zur ihrer Sicherstellung egriffen werden
müssen. Die gebräute bestimmte Erklärung, daß die Preise
unter keinen Umständen erhöht werden sollen, wird
berühmend wirken. Ebenso begrüßen wir alle Maß-
nahmen, die darauf zielen, die Zahl der Arbeitskräfte zu
vermehren. Die reichste Ernte nützt nichts, wenn schließlich
nicht der Versand an die Konsumenten rechtzeitig möglich ist.
Spiritus sollte möglichst aus Ersatzstoffen hergestellt werden,
damit noch mehr Kartoffeln für die menschliche Ernährung
freibleiben. Sehr wichtig ist zunächst eine Bestandsaufnahme
und dann natürlich zu allererst die menschliche Ernährung
sicher gestellt werden. Erst dann darf an eine Verfüterung
von Kartoffeln gedacht werden. Am allerhöchsten liegt es
mit der Versorgung der weichen Industrie. Die geplante
Erhöhung der Ration für Schwerarbeiter ist sehr zu begrüßen.
Bei allen Maßnahmen muß man die Sachverständigen hören.
Wenn jetzt die Versorgung verlagert ist, das Urteil über das
Kriegsernährungsamt gefällt. Der Worte sind genug
gewechselt, jetzt, Herr Votack, lassen Sie uns
Laten sehen, dann wird es Ihnen nicht an An-
erkennung fehlen. (Beifall bei den Natl.)

Abg. Stubbendorff (Dsch. Fraktion): Man muß mehr
Soldaten zu Entschärfen beurlauben und nötigenfalls in den
Kampfen leichtere Arbeiten von Frauen betonen lassen. Man
muß nicht vorübergehend die Arbeiter aus den
Stärkefabriken zu Erntearbeiten heranziehen?
Ueberhaupt muß man noch mehr als bisher die
Frauenarbeit heranziehen. Die heutige Kartoffel-
versorgung gibt zu den schwersten Bedenken Anlaß.
Es ist die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit jedes
Landwirtes, alles zu tun, um unsere Ernährung sicher
zu stellen. Das geschieht aber auch. (Beifall.)
Was sind Frühkartoffeln? Hier fehlt eine
genaue Bestimmung. Bei den Frühkartoffeln soll
man nicht zu engesetz vorgehen. Wir

haben in diesem Jahre sehr viele kleine Kartoffeln,
die eignen sich besonders zur Verfütterung.

Abg. Wurm (Eoz. A.-G.): In einem kapitalistischen
Land eine Allgemeinwirtschaft durchzuführen, ist
sehr schwer, wo bisher die freie Spekulation und die
Prostitution herrschten. Hier handelt es sich um
einmalig ein Entlohnung — Ober. Entweder be-
denkt man die agrarischen Interessen, oder die
Interessen der Allgemeinheit. Votack hat den
Anreiz der Landwirtschaft durch hohe Preise
geradezu als eine Beleidigung der Landwirte
bezeichnet; vier Tage später gibt das Berliner
Tageblatt eine Unterredung des preussischen
Landwirtschaftsministers mit einem ungarischen
Journalisten wieder, worin dieser den Grundged
des Preisanstieges vertritt. In den
Kreisen der Agrarier leidet man allen Be-
schwerden nicht nur passiv, sondern auch
aktiven Widerstand. Mit Zwang ist
nichts zu machen — sagt der
Jahresheft aus Troch, Votack auf
Kognition. Die Landwirtschaft
ernährungsamt als auf die Rebe-
regierung. Wo ist denn das
Entscheidungsorgan? Gebraucht
werden? Der stellvertretende
kommandierende General des 11.
Armeekorps hat den Landwirten
nahegelegt, von den Kriegeser-
wartungen zu verlangen, daß
sie eine gewisse Mindestmenge
Rüben und Kartoffeln aufneh-
menden. Welchen sie sich, so
sollen die Landwirte erneut prüfen,
ob bei ihnen noch eine Bedürf-
nisse vorliegt; hierbei sind
Stand und ihre Familienverhältnisse
zu berücksichtigen. Wo ist
eine entsprechende Klassenmaßnahme
(siehe richtig d. S. 2. A.-G.)
Schon bisher gab man auf dem
Lande den Kriegeserwartungen
gegenüber den Städten nur sehr
geringe Zuschüsse, jetzt will
man ihnen dort auch noch den
Arbeitszwang auferlegen. Den
Abbau der Kartoffelpreise hat
Votack weder richtig noch
weischend genau durchgeführt.

Die Vieh- und Fleischpreise
sind viel zu hoch. Sie müßten
herabgesetzt werden, dann
würde der Anreiz zur Verfüt-
terung wegfallen. Herr Hoff
hat ganz recht. Weniger, aber
gesünder fette Vieh ist wert-
voller, als viel ungenießend
gefüttertes Vieh. Dann aber
sollte man ernstlich erwägen,
ob man den Kartoffelersatz
zum Brot nicht befristet
lassen kann angesichts der
klagenden Körnerernte. Anstatt
Kartoffeln sollte man lieber
Melasse zur Spiritus-Verarbe-
itung verwenden, die bei der
guten Fütterernte dieses
Jahres zu Futterzwecken nicht
gebraucht wird. Vor allem
aber sollte der Preispolitik
der Spirituszentrale entgegen-
gearbeitet werden. Die
Kartoffelpreise liegen in
ihrem Verhältnis zu den
Kartoffelpreisen. Die
Kartoffelpreise sind ungenü-
gend. Den Großgrundbesitzern
sollte direkte Rückgaben
zuteil. Hier sollte Herr v.
Votack eingreifen und
nicht einen großen Aufwand
daran machen. (Beifall.)
In den landwirtschaftlichen
Produktionen kommt Herr v.
Votack nicht herum. Sonst
bleibt es bei dem alten
Wirkung. Nicht nur das
Land braucht Soldaten für
die Ernte, sondern auch die
Städte für die Anfuhr. Berlin
muß jetzt eine Million
Zentner Kartoffeln haben.
Dieses Quantum kann mit
den zur Verfügung stehenden
Gespannen nicht angefahren
werden. In der Kartoffel-
frage muß das Kriegsernährungsamt
in der Tat seine Generalprobe
ablegen. Hier muß sich zeigen,
ob auch in Zukunft agrarisch
bei uns Transaktion bleiben
soll oder nicht. (Beifall bei den
Eoz.)

(Von einer Tribüne läßt ein
lauter Pfiff, und ein Zur-
rufer ruft mehrere Wähler in
den Saal mit den Worten,
daß eine wichtige Mitteilung
entfalten. Auf die Aufforderung
des Vizepräsidenten Dr.
Paasche wird der Störenfried
aus dem Saal gestiegen.)

Abg. Essink (Pol.) trägt
Magen über Lieferungen von
schlechten Kartoffeln im
obereschlesischen Industrie-
gebiet vor.

Abg. Frhr. v. Karsterin (Zentr.):
Die Schwerindustrie muß
überwunden werden, denn die
Not der städtisch-industriellen
Bevölkerung ist katastrophal.
Die notwendigen Spiritus-
lieferungen sind vorhanden,
es fehlt nur an der Verteilung.
Die Spirituszentrale ist
vielfach auf dem Lande
unentbehrlich, z. B. frührm
in den Ställen, man kann
also die Spiritusbrennerei
nicht weiter einschränken,
ebenso verhält es sich mit
der Verfütterung. Gegen-
über zeigt die Zentruminter-
pellation gangbare Wege.
Es wäre ja vielleicht men-
schlich begreiflich, wenn
Kartoffeln zurückgehalten
würden, aber die Führer der
bayerischen Bauernvereine
z. B. haben die einbrin-
gliche Aufforderung erlos-
sen, alles zur Linderung der
städtischen Kartoffelnot zu
tun. Um Verdräusen durch
Umherfahren zu vermeiden,
sollen beschlagnahmte Kar-
toffeln an Ort und Stelle
bleiben, und die städtischen
Konsumenten auf sofortige
Deckung des Winterbedarfs
verzichten und nur den
Tagesbedarf anmelden.

Präsident des Kriegsernährungs-
amts v. Votack: Daß die
Frühkartoffelzeit für mich
eine Zeit der schweren Arbeit
und Sorge wurde, lag nicht
an mangelnder Vorbereitung,
auch die Ereignisse haben
alle Vorbereitungen über den
Haufen geworfen; zeitweilige
Übergänge aus neutralen
Gebieten, welche kalte
Witterung, die die Reife
verspätete, Kämpfen der
ungarischen Zuhilfenahme
infolge der Verlagerung der
Eisenbahnen durch die
Ereignisse an der Ostfront.
Wir waren froh, als schlie-
lich ohne zu schwere Stoßung
Frühkartoffeln genug da
waren. Wir müssen immer
wieder trotz aller Vorbe-
reitungen mit dem Eintreten
von Missetat rechnen, wir
können nur hoffen, daß sie
nicht eintritt, sicher aber
haben wir gelernt, daß man
wies im Kriegeserwartungen
überhaupt, so in der Kriegs-
erwartungen und besonders
in der Kartoffelerwartungen
nicht Bestimmungen vor-
aussetzen kann. Aber
nünftig denkt, muß stets
auch mit Missetat und
Enttäuschungen rechnen.

Daß bei der Preisfrage
agrarisches Einflüsse maß-
gebend gewesen wären, mich
ich auf das Entschieden-
denke zurückweisen. Wenn
die Preise erhöht worden
sind, so deshalb, weil man
eine gar zu schwere Schädi-
gung der inneren Kartoffel-
erzeugung, die durch den
Zwang zur Ablieferung und
durch das Verfüterungsver-
bot schon schwer genug ge-
troffen sind, vermeiden
müßte. Wenn wir vorher-
gesehen hätten, daß die
Ernte in vielen Gebieten so
ungenügend sein wird, so
wäre ich nicht einen höhe-
ren Preis festgesetzt hätte.
(Hört, hört! bei den Eoz.)
An den jetzt festgesetzten
Preisen wird nicht gerüttelt,
wenn man sie aber so
niedrig wie im vorigen
Jahre festgesetzt hätte, dann
würde — das muß ich den
Herren Vertretern der
Konsumenteninteressen,
die wir ja alle vertreten
sagen — die ganze Wirt-
schaft zusammenbrechen.
Die Schwere haben
zweifellos eine ungewünschte
Döse angenommen.
Wenn wir aber eine gewalt-
same Senkung der Preise
annehmen würden, so mit
Kartoffeln zu sparen, gerade
jetzt, wo es mit der Schwei-
nehaltung und Schweine-
mehlmahlung sowie mit der
Futtererzeugung wieder
besser wird, so wäre das
verderblich.

Ich bereue keinen Augenblick,
daß Kartoffelpreise auf
4 Mark festgesetzt zu haben.
Zurückbildend hätte ich
einen schweren Fehler, wenn
man mit den Preisen niedriger
gegangen wäre. Wir denken
nicht daran, sie herabzu-
setzen, das würde mit einer
Vermehrung und daher mit
einer Schädi- gung der
Konsumenten in aller-
ersten Reihe verbunden sein.

Sünden sein. Alle die geplanten Zuschüsse an die Gemeinden kommen nur die Großstädte und sehr wenige Mittelstädte mit sehr schweren Transportmitteln in Frage.

Man kann mich nicht für alles mögliche verantwortlich machen. So nicht dafür, wenn die Brennerzeitung, die auch ich mit Ungutwilligkeit gelesen habe, so unüberlegt gewesen ist, von einer Kartoffelernte von 80 Millionen Tonnen zu schreiben.

Der Abgeordnete Sachse hat mit großem Verständnis die schwierige Lage der Landwirte und auch der ausführenden Behörden behandelt. Durch solche Ausführungen wird das gegenseitige Verständnis und die Rostlage wesentlich erleichtert.

verhand, und den braucht man auf alle Fälle, auch wenn man sich einbildet, von einer Stelle aus alles machen zu können. Dann kommt man zum früheren Kollektariat. Wenn ich während des Krieges unsere ganze Gesellschafts- und Wirtschaftswirtschaft im Sinne der ästhetischen Vorkenntnisse ordnen soll, so geht das doch wirklich etwas zu weit.

Abg. Göttemann (Soz.): Die Ernährungsverhältnisse der Bevölkerung werden durch den Kartoffelmangel aus höchster gesteigert. Der Herr Präsident versuchte die hohen Kartoffelpreise zu rechtfertigen, aber die Städte werden durch sie ganz ungesundlich befallen.

Abg. Riel (Fortschr. Fr.): Es muß jetzt wirklich Ernst werden mit der Vorsorge für den Winterbedarf an Kartoffeln. Ein glattes Verfüllungsverbot geht nicht an. Man muß dem Landwirt, dem man alles genommen, wenigstens seinen Bedarf an Futtermitteln sichern.

Abg. Giedemann (Natl.): Welche Kreise der ländlichen Bevölkerung und auch der Behörden scheinen noch nicht genügend vom Ernst der Zeit erfaßt zu sein. In den Industriegegenden muß man aus der Hand in den Mund leben. Wo bleibt der Geist des „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“?

Die Abgeordneten Berner-Hersfeld (Deutsche Fraktion) und Schiele (Natl.) betonen, daß die Landwirte alles tun, was in ihren Kräften steht, um die Volksernährung sicherzustellen.

Präsident von Batsch: Unsere Politik bei Obst und Zwetschen ist keineswegs so unüberlegt, wie sie im allgemeinen beurteilt wird. (Widerspruch) Es ist von einem Brief eines Vorstandsmitgliedes des Ernährungsausschusses die Rede gewesen.

Von der Kartoffelnot in Wochum wußten wir schon in den letzten Septemberberichten, und zwar durch Herrn Giedemann selbst und haben Schritte zu schaffen versucht. Daß die Not so akut war, erfuhr man jedoch erst am Mittwoch oder Donnerstag voriger Woche.

Damit ist die Aussprache über die Interpellationen beendet.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 28. Oktober, 2 Uhr: Antrag des Haushaltsausschusses, ihm das Recht zu geben, auch während der Vertagung des Reichstags zusammenzutreten, um über Fragen der auswärtigen Politik und des Krieges zu beraten.

Grosses Lager und täglicher Eingang von

Herbst- und Winter-Neuheiten in Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion

Grosse Auswahl. — Gediegene Qualitäten. — Streng reelle Bedienung.

Gebrüder Rothschild Mannheim

Den Heldentod fürs Vaterland hat am 25. September cr., in den heissen Kämpfen im Feindesland, unser lieber Sohn, Bruder, Nefte, Schwager und Onkel

Philipp Fessenbecker

Reserve-Infanterie-Regiment 239
stud. phil.

erlitten, im kaum vollendeten 26. Lebensjahr.
Mannheim, den 14. Oktober 1916.
C 2, 7

Im Namen der Hinterbliebenen:
Julius Fessenbecker.

Statt Karten.

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied unerwartet meine gute Frau, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Rosa Hochstetter

geb. Hirsch
im Alter von 69 Jahren.
Ladenburg, den 13. Oktober 1916.

In tiefer Trauer:
**L. Hochstetter u. Fam. Richard in Ladenburg
Fam. Greilsamer u. Hochstetter in Mannheim.**

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr statt. Blumenspenden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Statt Karten.

Elisabeth Groskopf
Dr. phil. Hermann Katzenberger
Affiliert an der Technischen Hochschule Berlin

Verlobte.

Mannheim. 6498 Berlin.

Carl Burschitz
Sofie Burschitz geb. Hohl
Vermählte
Reichenberg Mannheim
Oktober 1916

Freundliche Einladung
zu den
Religiösen Vorträgen
vom 15. bis 22. Oktober 1916
in Ludwigs-Hausen a. Rh.

im Vereinshaus Brändstrasse Nr. 44, Oberstadt
in nächster Nähe der Rheinbrücke —
Redner: Evangelisch J. Wetter, Leiter der Deutschen
Jelmschou. 61902

Jeden Nachmittag 4 Uhr Bibelkunde
(Samstag ausgenommen)
und jeden Abend 8 Uhr Evangelisationsversammlung

Evangelisch-lutherische Gemeinde
(Lionsstrassehaus - Kapelle F 7, 29)
Sonntag, den 15. Oktober 1916
(17. Sonntag nach Trinitatis)
Nachmittags 3 Uhr Predigt Herr Pastor Wagner.

Zeitungsmaffulatur
sowie unbedrucktes Zeitungspapier abzugeben.

Ein Wagon
la. Weisskraut
per St. Nr. 5.80
ab Montag am Bahnhof
Redaktion auf.
Joh. Felber.

E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2

Haarausfall und nerv. Kopfschmerz
besiegt schnell und dauernd
„**Kosmetik**“ Emmy Ploch
D 1, 3 (Paradeplatz)
speziell für Damen!

Max Fleig
44, 18 - Fernspr. 5197
Uhren - Gold - Silberwaren.
Anfertigung v. Kriegs-Andenken
Lieferung, offiziell. Orden-Bänder
Ordensdekorationen.
Die Neue Feldschneile.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau

Anna Sommer

insbesondere für die zahlreichen Blumenspenden sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. 46950

Gottlieb Sommer.

KANDER

O. m. b. H. Mannheim

Konfektion

Putz-Abteilung

Damenhut Plüschform mit Filzrand... **3.75**

Frauenhut mit Federn garniert... **6.75**

Jugendl. Hut Velvet oder mit pastell. Fäden garniert... **5.95**

Mädchenhut Plüschform mit Federnkranz und Blumen-Abschluss... **5.95**

Kinderhut mit reicher Bandgarnitur... **2.25**

Kinderhut Samt oder mit farbigen Unterrand... **4.95**

Handschuhe - Strümpfe

- Damen-Trikot-Handschuhe** farbig mit imit. Wildleder... **58 Pf.**
- Damen-Trikot-Handschuhe** schwarz an. l. farb. mit imit. Seidenfutter, Paar... **95 Pf.**
- Damen-Handschuhe** Leder imit. gelb, mit schwarz. Aufnäht, Paar... **95 Pf.**
- Damen-Handschuhe** Leder imit. m. Seidenfutter... **1.45**
- Damenstrümpfe** gewebt... Paar l. u. r. **95 Pf.**
- Damenstrümpfe** gestrickt (Seid.)... Paar **1.25**
- Damenstrümpfe** gestrickt (Wool.)... Paar **1.70**
- Damenstrümpfe** reine Wolle, gestrickt... **2.45**
- Herrn-Socken** gestrickt... Paar **75 Pf.**

Damen-Glacé-Handschuhe „Nappa“ durchgeh. Str. Paar **2.90**

Blusen aus Baumwolle. Placé... **1.95**

Blusen aus reinwollenem Popeline, schwarz u. farbig... **2.95**

***Samtblusen** mit Seiden-garnierung schwarz, marine, grün, braun... **6.90**

Seidenblusen moderne Ma. har., marine, grün, hellfarb... **9.75**

Schwarze Spitzen-Bluse auf Futter gearbeitet... **6.75**

Selben Blusen moderner Schotten mit elast. Garnitur... **12.75**

***Bachfisch-Paletot** einfarbig und karierte Stoffe... **16.75**

***Damen-Paletot** Glockenform, viele Farben, Örtelgarnitur... **19.75**

Frauen-Mantel schwarz Tuch, alle Wellen... **24.50**

Jackenkleid marine weiße Glockenform... **35.00**

Jackenkleid reinwollen. Cheviot, fesch Form, blau und schwarz... **49.00**

***Samt-Mantel** schwarz mit breitem Schalkragen... **37.50**

***Samt-Jacke** jugendliche leichte Form... **28.50**

***Gummitta-Mantel** wasserdicht offen und geschlossen zu tragen... **29.50**

Kostüm-Röcke farbige, aus reinwoll. Stoffen... **4.50**

***Kostüm-Röcke** farbige, Glockenform mit Gürtel-Garnitur... **5.90**

Decken-Röcke schwarz, reinwoll. Cheviot... **9.75**

***Trikot-Baldröcke** mit ob. e-Ansatz... **2.25**

***Tuch-Unter Röcke** in vielen Farben mit garniert. Vollen... **4.50**

Kinder-Konfektion

Kinder-Mäntelchen aus warmen Plüschstoffen... **4.50**

***Kinder-Mäntelchen** schwarz und einfarbig samt... **11.75**

***Kinder-Strachan-Mantel** schwarz mit weisser Kordgarnitur... **15.25**

***Mädchen-Schul-Mantel** moderne Machart mit Gürtel, farbig... **9.75**

Kinder-Kleidchen aus Baumwolltuch... **1.95**

Kinder-Kleidchen kariert und gestreift, warme Stoffe... **3.75**

***Knaben-Anzug** aus haltbaren Stoffen... **3.90**

***Knaben-Paletot** in blauen Stoffen... **6.50**

Bekanntmachung.
Kundentilgen für Butter und Eier betreffend.
Zur Durchführung des Kundenzwangs für Butter und Eier ist es erforderlich, die Geschäfte zu kennzeichnen, bei denen sich die Quasubstanzungen zum Butter- und Eierhandel als Dauerhandlungen einstellen können. In diesem Zweck erhält jede Messerei sowie jede Verkaufsstelle, der bloßen Messerei oder An-Verkaufsstelle vom Städtischen Lebensmittelamt zugewiesen wurden, ein mit Ordnungsziffer versehenes Plakat „Butter- und Eier-Verkaufsstelle Nr. ...“ Diese Plakate sowie Vorbrüche für die Kundentilgen müssen am Dienstag, den 17. Oktober und Mittwoch, den 18. Oktober 1918 im Rathausraum des Hofgartens gegen Empfangsbescheinigung abgeholt werden. Hindernisse werden Plakate nicht ausgeteilt. Die Plakate sind sofort gut und sauber in jedem Laden auszubringen und dauernd zu belassen.
Weiter die Ausfüllung und Handhabung der Kundentilgen und des Kundenzwangs überhaupt ergibt eine besondere Verordnung des Stadtrates.
Mannheim, den 14. Oktober 1918.
Städtisches Lebensmittelamt als Butter- und Eier-Verkaufsstelle Dr. Hartzig.

Gemälde-Ausstellung
Gebrüder Buck
Heidelbergerstrasse · O 7, 14
Telephon 6423

Käthe Kollwitz.

Ohne Seifenkartel
Friedensware! Keine Kriegsware!
Sie sparen
viel Seife und Seifenpulver, wenn Sie Schmitz-Donna's
Wasch- und Bleichhülle
für Ihre Wäsche gebrauchen.
Wasch- und Bleichhülle
ist ein Sauerstoff-Präparat von hervorragender Wirkung. — Garantiert unerschütterlich.
In Paketen zu 25 Pf. überall zu haben.
Vertreter:
In Mannheim: S. Pettler, Telephon 8744.

Verkauf ohne Bezugsschein
Die große u. schöne Auswahl
garnierter Damen-Mädchen- u. Kinder-Hüte
sowie Blumen, Federn, Hutformen
echte Wiener Velour- u. Velpelhüte
finden Sie stets zu billigen Preisen bei
Hugo Zimmern
Kaufstraße Spezialhaus für Damen-Hüte Telephon 1608
5 Schaufenster

Bekanntmachung.
Kundentilgen für Fett und Margarine betreffend.
Zur Durchführung des Kundenzwangs für Fett und Margarine ist es erforderlich, die Geschäfte zu kennzeichnen, bei denen sich die Quasubstanzungen zum Fett- und Margarinehandel als Dauerhandlungen einstellen können. In diesem Zweck erhält jede Messerei sowie jede Verkaufsstelle, der bloßen Messerei oder An-Verkaufsstelle vom Städtischen Lebensmittelamt zugewiesen wurden, ein mit Ordnungsziffer versehenes Plakat mit rotem Aufdruck „Fett- und Margarine-Verkaufsstelle Nr. ...“ Diese Plakate, sowie Vorbrüche für die Kundentilgen müssen Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. Oktober 1918, im Rathausraum des Hofgartens gegen Empfangsbescheinigung abgeholt werden. Hindernisse werden Plakate nicht ausgeteilt. Die Plakate sind sofort gut und sauber in jedem Laden auszubringen und dauernd zu belassen.
Weiter die Ausfüllung und Handhabung der Kundentilgen und des Kundenzwangs überhaupt ergibt eine besondere Verordnung des Stadtrates.
Mannheim, den 14. Oktober 1918.
Städtisches Lebensmittelamt als Fett-Verkaufsstelle Dr. Hartzig.

Antiquitäten
werden ausgetauscht, Kitten von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips, Holzkern u. Ausschüssen von Gemälden u. Bildern Einrahmen von Bildern Neu-Vergolden von Rahmen, Möbel usw. Langjährige Werkstätte
Josef Thomas
M 4, 1, 1. Stock.

Werkstätte.
Nähe des Wasserwerks
grosse Werkstätte
mit Transmission und elektr. Kraft sofort zu verm. Auftr. u. Nr. 5481 an die Geschäftsf.

Klingelanlagen
Hochtelefon u. Verdrat. möglich unter Garantie im Preisel. M 3, 15.

Heirat
Ein. rat aller Stände vermählt zu sein.
Fr. Geiger, O 7, 24

Prälaten od. Witwe
für einen im mitt. Alter lebenden, sehr gut kult. Großkaufmann, holländ. Erziehung, gesch. Heirat gesucht.
Bedingung: Ehrenhafter Charakter, holländ. Erziehung, holländ. Erziehung, holländ. Erziehung. Nur ausführliche Angaben unter Beifügung eines Bildes haben Berücksichtigung. Beschrieben gesch. in deutscher u. holländ. Sprache mit D. M. 643 befördert Rudolf Haase, Mannheim. 17542

Union

Kohlen, Koks, Anthracit, Eiformen, Briketts, Gruderkohle, Bündelholz
liefert prompt zu billigsten Tagespreisen
Heinrich Glock
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Telephon 1157 u. 1155. Hafenstr. 13/15.

Heute Grosse Kinder-Vorstellung
Als Einlage:
Zin Kriegs-Drama
in 3 Akten.
Einheitspreise:
Parterre 35, Empore 55
Anfang 9 Uhr Ende 8 Uhr

Mannheim
P 6, 23
Telefon 957

AMTliche Impressionen
heiß es haben in der
Dr. J. Hans'chen Buchdruckerei G. m. b. H.

Concordia
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Gesamtvermögenswerte Ende 1915: 197 Millionen Mark.
Gegründet im Jahre 1853.
Kriegsversicherung
mit je nach Lage des Falles aufschiebbarer Zahlung der Kriegszusatzprämie. Bis zur Einberufung zuschlagfrei. Sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe auch im Kriegssterbefall ohne Nachschußzahlung oder Umlage seitens der Versicherten
Mitarbeiter in allen Berufszweigen gesucht.
Ankunft durch: **Walther & von Reckow**
Mannheim L 14, 19 Telephon 516

Miet-Gesuche
Gesucht wird von gebildet Herrn als Nebenmieter schönes möbliertes Zimmer in ruhiger guter Lage bei kleiner besserer Familie. Angebote unter Nr. 5088 an die Geschäftsf. ds. Bl.
Suche auf 1. November **1 od. 2 Zimmer m. Küche** mögl. mit Bad, ruh. Lage, mit Preis um. Fr. 5000 an die Geschäftsf.

Bekanntmachung
Bekanntmachung: Die Kundentilgen für Butter und Eier sind ab dem 17. Oktober 1918 in den Kundentilgen zu verwenden. Die Kundentilgen sind sofort gut und sauber in jedem Laden auszubringen und dauernd zu belassen.
Mannheim, den 14. Oktober 1918.
Städtisches Lebensmittelamt als Butter- und Eier-Verkaufsstelle Dr. Hartzig.

freundl. möbl. Zimmer
einschließlich Kofee und Heizung, nicht über ca. 30 Mark monatl. an, auch Mittagstisch. Angeb. mit Preis unter Fr. 5.000 an J. C. Schmalz, Verlag des Heimkehrer Kreisblattes, Oerlmühl.

Möbl. Zimmer
in der Oberstadt, ruhige, angenehme Lage, 1918 an die Geschäftsf.

Unterricht
Tante wünscht Gitarrespieler zu lehren u. in 1918 an die Geschäftsf.